

Ausdehnung des Generalstreiks in Schanghai. — Der Führer der vollsparteiischen Reichstagsfraktion Dr. Scholz zur politischen Lage. — Französischer Grenzübergriff.

Zweite Lesung des Reichshaushaltsplanes.

100 000 Streitende in Schanghai

Antrag auf Einführung einer Höchstpension. — Die bedrängte Lage der Kriegsbeschädigten.

Völkerbund und Saar.

Von Dr. Süttebräuder-Saarbrücken.

Volkspartei und Mittelstand.

Dr. Scholz über die politische Lage.

Deßau, 21. Febr.

Dann wandte sich der Redner der inneren Politik zu und forderle steuerliche Erleichterungen für den Mittelstand. Entsprechende Anträge bereite die Partei vor. Noch im Laufe dieses Sommers solle dem Reichsfinanzminister eine gesetzgebende Aktion vorgechlagen werden, die die Möglichkeit der Besteuerung der Länder auf dem Gebiete der Realsteuern einführte.

teilen einflußreiche, ausübendens beschäftigte sich Dr. Scholz mit der Reglerungsabstimmung. Der Mittelstand könne die neue Regierung mit Freuden begrüßen. Die Volkspartei habe schwere Opfer gebracht, weil sie den Staat, das Vaterland über die Partei stellte. Seit drei Jahren habe die Deutsche Volkspartei betont, daß das erstrebenswerteste Ziel die Zusammenfassung aller bürgerlichen Parteien sei. Es liege der Wunsch der Partei gewesen, in die bürgerliche Koalition auch die Demokraten mit einzubeziehen und zwar aus wirtschaftlichen Gründen, beim politisch nichtigen die Demokraten doch mehr zu den Sozialdemokraten hin. Er würde trotzdem den Zutritt der Demokraten zur Regierung begrüßen. Dann beschäftigte sich der Redner mit der Wirtschaft.

Berlin, 21. Febr.

Berlin, 21. Febr.

Die zweite Lesung des Reichshaushaltsplanes für 1927 wird fortgesetzt und zwar beim Haushalt für Versorgung und Ruhegehälter. Der Ausschuss fordert eine Entschliebung die baldige Nachprüfung der Bestimmungen über die Ruhegehaltsbezüge. Insbesondere sei die Einführung einer Höchstgrenze bei den Empfängern hoher Pensionen angestrebt werden. Die Sozialdemokraten verlangen eine Novelle zum Reichversorgungsgesetz, wonach die für die Versorgung der Kriegssopfer erforderlichen Mittel um mindestens 15 Millionen vergrößert werden sollen. Die Kommunisten beantragen, die Pensionen für 104 Reichsminister und Staatssekretäre in Höhe von 1,7 Millionen und die Pensionen für 1753 Generale usw. in Höhe von rund 21 Millionen aufzuheben.

Hr. **Reichmann** (Soz.) stellt fest, daß entgegen der positiven Erwartung die Zahl der Versorgungsberechtigten nicht gefallen, sondern gestiegen sei. Die Aufwendungen für Kriegsoberster in diesem Etat insgesamt ein Milliarden. Der neue Etat bedeute geradezu eine Prozektion für die Kriegsoberster, die im vorigen Jahre ins Wänsche zurückstellten, um den Etat nicht aus dem Gleichgewicht zu bringen. Jetzt habe es sich herausgestellt, daß ihre Forderungen den Etat überhaupt nicht aus dem Gleichgewicht zu bringen vermocht hätten. Der Rechner verneint demgegenüber auf die

Pensionen der Offiziere.

deren Höhe geradezu aufreizend wirkt. Von den 104 Ministern und Staatssekretären, die nach der Zerschlagung der Regierung Pensionen beziehen, seien nur drei Sozialdemokraten. Unter den 59 pensionierten Ministern der nachrevolutionären Zeit seien noch mindestens 40 die auf dem Boden der Monarchie stehen. Von sozialistischer Seite gegen die Offiziere und Beamten könne keine Rede sein. Man protestiere nur gegen die offensichtliche Bevorzugung. Keine Monarchie in der ganzen Welt habe nach einem Zusammenbruch, wie Deutschland ihn erlebt hat, ihre Offiziere so entgeltend und ausständig behandelt wie die deutsche Republik. Es sei unerböt, wenn Offiziere mit einer Jahrespension von 17 000 Mark, für die sie für die Republik auf den Knien zu danken hätten, die Republik ebendenn verhöhnen und beschimpfen. Der Redner fordert sofortige Vorlegung eines Ministerpensionsgesetzes und eines Gesetzes über allgemeine Pensionskürzung.

Abg. **Lawerenz (D.-Mil.)** tritt für Verbesserung der Lage der Kriegsgeschiedenen ein, soweit die Reichsversammlung das zulassen. Den Vergleich mit anderen Ländern braucht er dem Deutschen Reich nicht zu schenken. Die Bedingungen gegen das alte Offiziersloos weist der Redner mit aller Entschiedenheit zurück. Vielen Männern, die im Kriege ihre Pflicht getan haben, gebühre der Dank des Vaterlandes. Die Soldaten werden davon in keinem Maße ausgeschlossen. Daran ändere auch nichts, daß einige Offiziere sich nach der Versetzung

der neuen Staatsform ablehnend

gegenüber gestellt hätten. Die Republik sei nur eine Staatsform, nicht der Staat selbst. Jegliche Benachteiligungen lehnt der Redner ab. Die wohlerworbenen Rechte der Offiziere wie der Beamenschaft dürften nicht angetastet werden. Der Redner verlangt Wiederherstellung der Tropenaufgabe.

Hr. **Brünnhans** (D. V. H.) wendet sich gegen die Ausführungen des Hrn. Hofmann, der sich lediglich von germanischen Gesichtspunkten habe leiten lassen. Die Regierungsentwürfe gab eine vollkommen schiefe Darstellung. Die Ausweisungen einer Penzion-Mitrazung werden gleich Null sein, auch würde eine solche Maßnahme niemals die erforderliche Zweidrittelmehrheit im Reichstag finden. Die Penzion sei ein zurückgelegter Teil des Gehalts und damit ein wohlverworbenes Recht. Die Erlassung von Nebenbezügen, die heute unter den Pensionierten durchaus nicht mehr stark vertreten sei, müsse man abschreiben, das das gleichbedeutend mit einer Stärkung der Frontzeit wäre. Für die Kriegesbeschädigten sei die Deutsche Volkspartei stets eingetreten. Sie haben einen besonderen Ausschuss gebildet, der durchführbare Vorschläge für die Vesserstellung der Kriegesbeschädigten ausarbeiten soll.

chaftspartei, die mit aller Kraft bemüht sei, außerhalb der Regierung zu bleiben, um ihr Versprechen gegenüber dem Volke nicht in die Tat umsetzen zu müssen. Der Reichspräsident habe wiederholt zum Ausdruck gebracht, daß eine starke Stütze der von ihm gewünschten Politik in der Politik der Deutschen Volkspartei liege. Wenn es irgendeinen Mann gäbe, der in dieser Form die reinsten Vaterlandsliebe mit stärkster Beantwortungsfreude verbinde, so sei das die verehrungswürdige Person des deutschen Reichspräsidenten. Der Reichspräsident, der auf der alten Tradition bestehe, stelle sich mit größter Eingabe in die Dienste der deutschen Republik, obwohl er innerlich Monarchist sei. Dieses Pflichtgefühl habe auch die Deutsche Volkspartei.

Abg. Gerig (Str.) erklärt, die Regierung habe die Entschädigungen des Reichstages, beim neuen Etat die Bezüge der Kriegsbeschädigten zu erhöhen, unbeachtet gelassen. Bis zur dritten Lesung des Etats müsse in dieser Frage ein Weg gefunden werden. Die deutschnationalen Forderungen nach

Wiedereinführung der Tropenzulage
usw. könnten nicht erfüllt werden, so lange nicht die Lage der allerbedürftigsten Arbeitsbeschäftigten gebessert sei. Nicht verständlich sei es für das deutsche Volk, daß es Leute gebe, die neben gut bezahlten Industrieforderungen noch hohe Pensionen beziehen. Eine Prüfung dieser Frage im Sinne der Ausdehnungsfähigkeit sei notwendig. An der Frage des **Altthiit**-Urteils könne erst eine Entscheidung gefaßt werden, wenn die Frage von der Regierung beantwortet sei, ob **Altthiit** vor oder nach dem Zusammenbruch des **Kapp-Putsch**es und in welcher Weise er verabschiedet worden ist.

Hr. **Keddermeyer** (Komm.) begründet die kommunikativen Beiträge auf Streichung der Witwen- und Generalspensionen. Von 1½ Millionen Kriegesbeschädigten erhielten nur 170 000 eine Versorgung. Dagegen würden Generale mit gefunden Knochen, die Republikfliehende Pensionen zahlen, mit denen bezahlt. Wenn die Republik gehen könnte, wo der Eintritt 25 Mark und die Logen 500 Mark kosten, dann könne sie kein Geld für die Armen haben.

Abg. Blegler (Dem.) kündigt besondere Anträge seiner Fraktion zur Frage der Minister- und Offizierspensionen an. Im Falle des Sachverträgers Lüttich müsse der Gedanke einer Spezialgesetzgebung ernstlich geprüft werden. Die demokratische Fraktion werde auch in der Oppositionstellung bereit sein, jede Maßnahme der Regierung zur Verbesserung der Lage der Kriegssopfer zu unterstützen.

Abg. Lude (Wirtsch. Ver.) lehnt die Streichungsanträge der Kommunisten ab. Es handle sich bei den Pensionen um wohlverworbene Rechte.

Ministerialrat Verschuënecker beantwortet dann die Fragen bezüglich der Pension des Generals von Lüttich. General v. Lüttich sei durch Verfügung vom 17. März 1920 verabschiedet worden. In einer zweiten Verfügung vom 29. März, die unterzeichnet war vom damaligen Reichspräsidenten Ebert und dem Reichskanzler Müller, werde die Entlassung bestätigt mit dem Zusatz, daß Lüttich

unter Vorbehalt der Regelung der Pensionsansprüche
aus dem Heere ausstehe. Diese Formel werde immer
angenommen, wenn ein Offizier plötzlich aussteigen müsse,
aber seine Pensionsansprüche behalte, beispielsweise auch
auf sein aus Verlangen der Entente verabschiedeten
Beschiedsbaren im besetzten Gebiet. Oberst Bauer sei
schon vor dem App-Papst pensioniert gewesen. Seinem
Anspruch sei vom Reichsverwaltungsgericht stattgegeben
worden. Für Nisch und Hauptmann Papp sei
das bayerische Verwaltungsgericht zuständig. Eschard
habe keine Ansprüche gestellt.

Wgh. Liebt (linker Kommunist) erklärt, das beste
Dynamit könne man den Gefallenen setzen, wenn man
den Hinterbliebenen endlich nach zwölf Jahren ein men-
schenwürdiges Dasein schaffe.
Darauf werden die Beratungen abgebrochen. In einer
persönlichen Bemerkung erklärt

Hg. Müller-Franken (Soa.), daß der Reichsvertheide Reichsangler Schiffer während die Regierung in Stuttgart wolle, mit General von Rittwitz ein Abkommen getroffen habe, wonach Rittwitz sich bereit erklärte, auszuheben. Auf Grund dieser Abmachung wurde vom Verwalter des Reichswehrministeriums die Verabschiedungsbefehle des Reichspräsidenten vorgelegt. Am 26. März habe dann er — Müller — das Angleramt übernommen und da ihn nichts weiter übrig blieb, die Abmachung neugezeichnet. Die Regierung habe aber darauf nicht die Rechtsaufkündigung aus dieser Ordre gegeben, die heute daraus hergeleitet werde.

Das Haus verlagte sich. Dienstag drei Uhr: Weiterberatung Haushalt des Reichspräsidenten. Justizhaus-
alt.

100 Millionen-Kredit

für die produktive Erwerbslosensfürsorge.

Berlin, 21. Febr.

Das Preussische Staatsministerium hat dem Staatsrat einen Gesetzentwurf überreicht, wonach dem Staatsministerium 100 Millionen Mark für verfallene produktive Erwerbslosgeldsätze zur Verfügung gestellt werden sollen. Der Finanzminister soll ermächtigt werden, die erforderlichen Mittel nach ihrer Veranschlagung im Wege des Kredits zu beschaffen. In der Begleichung wird es nicht geboten, die Mittel der produktiven Erwerbslosgeldsätze künftig durch Anleihe aufzubringen.

Die bevorstehende Frühjahrsrechnung des Marktes

Die bevorstehende Frühjahrssitzung des Völkerrundes ist für das Saargebiet von ganz besonderer Bedeutung. Sie steht doch wiederum, wie alljährlich, die Frage der Neuwahl der Regierungskommission auf der Tagesordnung. Von der Art und Weise der Zusammenlegung dieser Regierung hängt es schließlich in erster Linie ab, welche Politik im Saargebiet getrieben wird. Wie lagen in dieser Hinsicht die Verhältnisse bisher? Innerhalb der Saarregierung konnte man deutlich zwei Gruppen unterscheiden: auf der einen Seite der Präsident, der Kanak-Stephens, und der Saarländer Kofmann, die beide das Völkertum gezeigt haben, das Saargebiet in neutralem Sinne zu verwalten und den saarländischen Interessen Rechnung zu tragen. Aber auf der anderen Seite der Franzose Morize, der Belgier Lambert und der Tscheche Veseláski, die sozusagen einen frankopolen Mehrheitsblock im Saargebiet bilden, die also in erster Linie französische Saarpolitik gegen die Interessen der Saarbewölkerung machen.

Da jedoch bei allen Abstimmungen innerhalb der Regierungskommissionen Stimmenmehrheit entscheidet, ist bisher in allen entscheidenden Fragen von grundsätzlicher Bedeutung das Stimmenverhältnis 3:2 zu Ungunsten der Saarbevölkerung gewesen. Nach wie vor ist daher die Lage an der Saar so, daß Frankreich noch das Szepter in der Hand hat. Nach wie vor kann die französische Ververwaltung ungehindert für ihre hohen Preise fordern, die 40 Prozent über Weltmarktpreisen liegen, ohne daß die Saarregierung dagegen einschreitet, mag auch die Industrie dabei zugrunde gehen. Nach wie vor kann man im Saargebiet eine rückstillsche Steuerpolitik treiben, die bei unerbörlicher Begünstigung der französischen Ververwaltung und der übrigen französischen Kapitalistkreise namentlich in der Industrie die ganzen Steuerlasten dem deutschen Kapital und der deutschen Arbeitnehmerschaft aufbürdet. Es ist hohe Zeit, daß hier ein grundsätzlicher Systemwechsel eintritt; dies kann nur dadurch geschehen, daß endgültig mit der französischen Mehrheitsherrschaft an der Saar gebrochen wird. Die Gelegenheit ist jetzt auf der Frühjahrstagung des Völkerbundes geboten. Wenn es sich zunächst um die Ernennung eines Präsidenten für das Jahr 1927/28 handelt, kommt die Präsidenschaft des Kanadiers Stephens um ein weiteres Jahr nicht in Betracht, da er zurücktreten will. Man nimmt jetzt an, daß der Saarländer Hermann Präsident wird. Es ist kaum anzunehmen, daß der Völkerbund die Präsidentswürde einem der Mitglieder des französischen Mehrheitsblocks antragen wird; eine derartige Provokation der Saarbevölkerung wird sich der Völkerbund unter den heutigen Verhältnissen kaum mehr leisten können.

Was die Ernennung der übrigen Regierungsmitglieder angeht, so hat sich beim Völkerverbund der Brauch herausgebildet, die Mandate der einzelnen Mitglieder von Jahr zu Jahr zu verlängern. Undenkbar ist es aber, daß das Mandat des Belgiers Lambert noch einmal verlängert wird. Lambert ist im Jahre 1920 von seiner durchaus deutschfeindlich eingestellten Regierung ins Saargebiet entsandt worden; als Konservativer stellt ihn heute aber auch jede Fühlung mit seiner Heimatregierung. In den ganzen Jahren seiner Amtszeit im Saargebiet hat Lambert aus seiner antideutschen Gesinnung seinen Hehl gemacht und daher mit allen seinen Kräften die französische Annektionspolitik unterstützt. Sieben Jahre ist Lambert jetzt bereits im Saargebiet, und noch immer versteht er kein Wort deutsch, trotzdem die deutsche Sprache die Amtssprache des Saargebietes ist. Wie kann ein Mann ein Land verwalten, dessen Sprache er noch nicht einmal versteht? Was daher erreicht werden muß, ist, daß an Lamberts Stelle ein wirklich neutraler Vertreter seinen Einzug in die Saarregierung hält. Dann ist die frankophile Mehrheit an der Saar endgültig beseitigt; dann wird man auch damit rechnen können, daß die Verwaltung des Saargebietes endlich in anderem Sinn erfolgt. Dann wird man weiter erwarten können, daß die Saarbevölkerung in ihrem Kampf um ihre Vereinigung auch bei der eigenen Regierung die nötige Unterstützung finden wird.

Des weitern wird sich der Völkerbund wieder mit der leidigen Truppenfrage zu beschäftigen haben. Auf Grund des Friedensvertrages ist die Anwesenheit französischer Truppen im Saargebiet unzulässig. Trotzdem die Rechtslage durchaus klar ist, hat sich der Völkerbund bisher nicht entschließen können, hier ein Machtwort zu sprechen. Wermal stand diese Frage im Vorjahre zur Verhandlung und jedes Mal ist sie vertagt worden. Es

handelt sich hier letzten Endes um einen Machtkampf, bei dem auf der einen Seite das Recht und auf der anderen Seite die Machtbestrebungen der französischen Generalität stehen. Wenn auf Grund des Staatsbeschlusses die Stellung des französischen Militärs im Saargebiet auch unhaltbar geworden ist, so hat man auf dem Umwege über einen sogenannten völlig überflüssigen Eisenbahnschutz den Versuch gemacht, wenigstens eine „zivile Truppe“ im Saargebiet zu behalten. Noch in letzter Stunde hat die Saarabordnung auf der letzten Tagung verhindert, daß dieser französische Vorschlag zum Beschluß erhoben wurde. Denn das hätte die Verewigung des heutigen rechtswidrigen Zustandes bedeutet, nur mit dem Unterschied, daß das Militär dann in Zivilkleidern herumgelaufen wäre. Die Vertagung dieser Frage war in diesem Falle das kleinere Übel. Gleichzeitig aber wurde der Regierungskommission aufgegeben, für einen schrittweisen Abbau des französischen Militärs Sorge zu tragen. Was heute aber ist in dieser Angelegenheit noch nichts geschieden. Also die Regierungskommission hat wieder einmal einen Beschluß des Völkerbundrates sabotiert!

Es ist aber dringend notwendig, daß auf der bevorstehenden Tagung des Völkerbundrates in dieser Frage endlich einmal ganze Arbeit gemacht wird. Maßgebend sein muß dabei der klare und eindeutige Text des Friedensvertrages: Danach darf kein französisches Militär sich im Saargebiet aufhalten, und das Saargebiet darf auch nicht mehr französisches Aufmarschgebiet bleiben. Die französischen Truppen müssen daher zurückgezogen und die Kasernen endgültig freigegeben werden. Tugend einen Ersatz für das Militär in Form eines sogenannten Bahnschutzes darf es auch nicht geben; denn auf Grund des Friedensvertrages steht dem französischen Militär nicht das Durchzugsrecht durch das Saargebiet zu.

Disziplin in den eigenen Reihen.

Professor Koch über die politische Lage.

Leipzig, 20. Febr.

In einer Mitgliederversammlung der Deutschnationalen Volkspartei Leipzig sprach heute Reichstagsabgeordneter Professor Koch über die politische Lage. Der Redner bekräftigte die Beteiligung der Deutschnationalen Volkspartei in der Regierung, indem er all die Aufgaben aufzählte, die in der inneren und äußeren Reichspolitik gerade jetzt zu lösen seien. Damit die Lösung, der man nicht mehr aus dem Wege gehen könne, im nationalen Sinne erfolge, hätten die Deutschnationalen sich mit in die verantwortliche Arbeit gestellt. Es sei Schluß gemacht worden mit den Regierungen der wechselnden Mehrheiten. Man habe eine stabile Regierung und man habe, was nicht unberücksichtigt bleiben dürfe, das Zentrum von seiner Bindung mit den Sozialdemokraten gelöst. Was die Deutschnationalen jetzt in erster Linie brauchen, sei Disziplin in den eigenen Reihen.

Zentrum und Regierung.

Stegewald über seine Politik.

Berlin, 21. Febr.

Gestern Abend hielt die Zentrumsparlei in Neustadt an der Harz eine Kundgebung ab, auf der Stegwald und Ullrich sprachen. Ullrich ging eingehend auf die Grenzlandfragen des deutschen Ostens und Westens ein und behandelte insbesondere die kulturpolitischen Aufgaben, die der Zentrumsparlei aus diesen Problemen erwachsen. Stegwald schilderte in seiner Rede eingehend die Geschichte der Koalitionsverhandlungen der letzten Jahre unter besonderer Berücksichtigung der Stellung des Zentrums zu den einzelnen Parteien. Er betonte, daß die jetzige Entwicklung die logische Folge des Verhaltens der Sozialdemokratie sei, deren Rehabilitierung zur heutigen Koalition geführt habe. Sodann behandelte er eingehend das Verhältnis zwischen Zentrum und Bayerischer Volkspartei und stellte fest, daß die Differenzen zwischen diesen Parteien sich immer mehr verringern. Praktisch sei für absehbarer Zeit nur die Republik die für Deutschland mögliche Staatsform. Wenn das Reich Republik bleibe, könne nicht das einzelne Land eine Monarchie werden. Ueberhaupt sei die entscheidende Frage für die Zukunft nicht das Verhältnis des Reiches zu den mittleren und kleineren Ländern, sondern die Schaffung eines staatspolitisch brauchbaren Verhältnisses zwischen Reich und Preußen.

Kommunistische Umtriebe auf Sumatra. Padang, 21. Febr. In Sumatra ist von der Polizei ein kommunistisches Bombenbureau aufgefunden worden. 29 Bomben wurden beschlagnahmt. Es wurden einige Verhaftungen vorgenommen. Die Verhafteten gestanden, sie hätten die Gebäude der holländischen Petroleumgesellschaft in die Luft sprengen wollen.

Heinrich Hertz.

Erinnerung zum 70. Geburtstag, 22. Februar.

Wenn bei den alten Hellenen ein Wettkämpfer, der den Sieg schon errungen hatte oder nahe daran war, ihn zu erringen, infolge der ungewohnten Anstrengung von einem plötzlichen Tode dahingerafft wurde und nur mit erstarrtem Hand den Lorbeer halten konnte, so fierte ihn mit doppeltem Eifer das ganze Volk. So müssen auch wir heute eines geistigen Wettkämpfers, eines Siegers im Reiche der Forschung gedenken, dem es nicht vergönnt war, in fruchtbaren Jahrzehnten reifer Manneskraft das Gold seiner Ideen auszumünzen, sondern dem das neidische Schicksal den Lebensabend abkniff, gerade als er eine seiner Großtaten vollendet hatte und zu neuem Schaffen sich sammelte. Nur ein kurzes Leben von 37 Jahren war dem Vorner Physiker Heinrich Hertz beschieden. Er war am 22. Februar 1857 in Hamburg geboren, dachte zunächst nur an den allgemeinen Ingenieurberuf und studierte dementsprechend von 1875 bis 1878. Aber im letzten Jahre trat die Wendung zur Physik ein, und es gelang ihm im Jahre 1880, bei Helmholtz in Berlin Assistent zu werden, nachdem er zuvor schon Schüler von Kirchhoff, dem großen Freunde und Forschergenossen Wundt, gewesen war. Schon 1883 konnte er sich in Kiel als Privatdozent für theoretische Physik niederlassen, nahm 1885 einen Ruf an die Hochschule nach Karlsruhe als Professor der Physik an und folgte 1889 der ehrenvollen Aufforderung, Nachfolger des bedeutenden Physikers an der Bonner Universität, Clausius, zu werden.

Das Ziel, dem er in diesen Jahren mit experimenteller Ueberlegenheit und einem wachsenden Forschergeiste nachging, war, das Wesen der elektrischen Kraft aufzuklären. Wie bei der Schwerkraft, so hatte man, wie Faraday und besonders Maxwell die Theorien aufstellten, die Vorstellung verbreitet, daß die Wirkungen des Magnetismus und des elektrischen Stromes unvermittelte Fernwirkungen seien, die in irgendeiner Weise die Äther übertrügen. Faraday sah die Sache anders, die elek-

Gegen die Selbstverwaltung der Domänen.

Intensivierung der Landkultivierung. — Die Verschuldung der landwirtschaftlichen Gemeinden.

Berlin, 21. Febr.

Der Preussische Landtag sollte am Montag die allgemeine Aussprache zur zweiten Lesung des Domänenetats fort.

Hg. Dr. Kaufhold (Dn.) unterstützt den deutsch-nationalen Antrag, zwei Millionen beizuführen, um bei den notleidenden Pächtern einen Teil des Superintendanten zu übernehmen.

Hg. Dr. Graf (Str.) fordert besonders für Gelsen-Rassau, daß die Domänenverwaltung ihr Land in kleinen Parzellen abgibt.

Hg. Dr. Graf verlangt Wiedergutmachung der alten Zeit in Bezug auf funktionelle Gesichtspunkte bei Abgabe der Domänen.

Hg. Graf Stolberg (D. V. P.) verlangt, mit der Selbstverwaltung der Domänen halt zu machen. Die Landkultivierungsarbeiten in Ostpreußen müßten intensiver durchgeführt werden. Ein Regierungsvorsteher teile über die Hilfsmittel für durch Hochwasser geschädigte Domänenpächter mit, daß die staatlichen Unterstützungsgelder auch für die Domänenpächter verwendet werden sollen.

Anerkennung landwirtschaftlicher Rechte.

und viele bisherige Privatpächter drängten um die Domänenpacht. Die Angriffe auf die Domänenverwaltung seien gegenüber dieser Tatsache unhaltbar. Für die verdrängten Domänenpächter seien über 9 Millionen rein für Darlehen vom Innenministerium ausgegeben worden.

Hg. Müller (Komm.) wendet sich dagegen, daß über 700 Staatsdomänen Großpächtern ausgeliefert worden seien. Die Domänenarbeiter müßten sich wirtschaftlich im Landarbeiterverband organisieren.

In der Einzelsprache weist Hg. Dr. Kaufhold (Dn.) die Behauptung zurück, daß es der Landwirtschaft nicht gehe. Der Finanzminister solle nicht immer nur für seinen Freund, den Handelsminister Dr. Schreiber, Geld zur Verfügung stellen, sondern auch dem Landwirtschaftsminister Dr. Steiger u. a. auch für die Volkswirtschaft.

Hg. Meyer (Dn.) fordert höhere Löhne für die Domänenarbeiter im Regierungsbezirk Eriar. Ein Regierungsvorsteher gibt an, daß die Löhne niedrig seien. Die Aussprache zum Domänenhaushalt wird beendet. Die Abstimmungen sollen am Mittwoch stattfinden. Es folgt die zweite Beratung des Haushalts der

Landwirtschaftlichen Verwaltung.

Berichterstatter Dr. Koch (Dn.) warnt vor einer weiteren Auslandsverschuldung. Die Gemeinden hätten bereits 104 000 000 Dollar, die Industrie 124,7 Mill. Dollar Auslandsverschuldung aufzuweisen. Es sei zu bedauern, daß noch immer so viele Millionen für Einuhr von Lebens- und Genussmitteln ins Ausland gingen.

Hg. Peters (Soz.) betont die Notwendigkeit der Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion auch mit Staatshilfe, damit Deutschland von dem großen Lebensmittelfuhrer überholt werde. Die Not der Landwirtschaft ist nicht größer als die der anderen Wirtschaftszweige. Der Reichspolitiker der Synthale müßte entschlossen entgegengetreten werden. Die Sozialdemokraten würden die Anträge auf Forderungen ablehnen.

Hg. von Helldorf (Dn.) bezeichnet die Lage der Landwirtschaft als trübsal. Aufgabe der Landwirtschaft sei, nach ihrer Gesundheit die landwirtschaftliche Volkswirtschaft sicherzustellen. Die Steuern dürfen nur aus dem Einkommen und nicht wie bisher aus der Substanz bezahlt werden. (Zustimmung rechts.) Redner wünscht Erhöhung der Beihilfengrenze für die ostpreussische Landwirtschaft bei den Wandbriefforderungen. Wenn die Bestimmungen des Handelsvertrages mit Polen durchgehen, die eine weitgehende Einfuhrmöglichkeit für geschlachtete Schweine vorsehen, so werde die ganze deutsche Landwirtschaft auf schwerste geschädigt. Beim Abschluß des endgültigen Vertrages mit Frankreich müßten die rheinischen Obst-, Gemüse- und

Weininteressen geschützt werden.

Eine Verlängerung des Zollprovisoriums mit Frankreich über den 1. April 1927 hinaus dürfte nicht erfolgen. Der Zuckerzoll müsse erhöht, die Zuckersteuer herabgesetzt werden. Der Redner fordert höhere Zölle, namentlich für Getreide, höhere Zölle für die Landwirtschaft und Umwandlung der Steuerbefreiungen in langfristige billige Darlehen. Der Landwirtschaftsminister dürfe sich nicht mehr vom Reiche bekommen lassen. (Zustimmung rechts.) Für Ostpreußen mache sich die Einführung einer Mollerfischerei erforderlich. Rastia seien großzügiger Exportzölle. Der Staat müsse die Grundlage schaffen, auf der die Landwirtschaft alle Stände der nationalen Wirtschaft aufbauen könne, um

das notwendige Ziel der Sicherung des Ertrages der landwirtschaftlichen Arbeit zu erreichen.

Das Haus verlegt die Weiterberatung auf Dienstag 12 Uhr. Außerdem dritte Lesung der Gewerbesteuer.

Frieden zwischen Frankreich und Vatikan.

Frankreichs Rechte im Orient wiedererlangt.

Rom, 21. Febr.

Wie erst heute bekannt wird, hat sich der Vatikan bereits Anfang Dezember vorigen Jahres mit der französischen Regierung geeinigt. Danach bleibt die französische Botschaft beim Vatikan bestehen und Frankreich erhält verschiedene, im Lausanner Friedensvertrag aufgegebenen Rechte im Orient seitens des Vatikans wieder zurück. Der Schutz der Orientchristen wird gewissermaßen Frankreich wieder übertragen, denn in den katholischen Kirchen des Orient soll wieder im Einklang mit den französischen Schutzes gebracht werden. Der „Messager“, der sonst durchaus französischfreundlich ist, kritisiert die Frankreich wiedergegebenen Vorrechte der Kirche. Die Zeitung bemerkt, daß die italienische Regierung für die Orientchristen wohl mehr getan habe, als die französische, und daß auch England die sehr teuer erkaufte Einigung zwischen Kirche und französischer Regierung in Palästina nicht aufheben könne. Die italienische Regierung könne keineswegs zugeben, daß die im Orient lebenden Italiener für eine andere Macht als für ihre eigene beten müssen.

Uebergang franz. Zollbeamter.

Ein Deutscher im Saargebiet überfallen.

Berlin, 21. Febr.

Wie gemeldet wird, wurde der deutsche Tabakfabrikant Schmitt aus Metzger-Saar, als er sich geschäftlich mit seinem Auto auf dem Wege zu dem nahe der Grenze gelegenen Lauterbach befand, und dabei für wenige Augenblicke einen unbekannten französischen Verbindungsbeamten, von einem Auto verfolgt und mehrfach beschossen, obwohl er bereits wieder auf laarländischem Gebiet war. Schmitt hielt und wurde von mehreren Zollbeamten in Zivil aufgefordert, auf französisches Gebiet mitzukommen. Als der Fabrikant seine Legitimation anbot, sich aber weigerte, auf französisches Gebiet mitzukommen, fielen die Franzosen über ihn her, schlugen auf ihn ein und legten ihm Handfesseln an. Er wurde gewaltsam auf die französische Gendarmenstation nach Kreuzwald gebracht, wo er nach einer Stunde wieder freigelassen werden mußte, da seine Verhaftung ohne jede Rechtsgrundlage erfolgt war.

Beleidigung des Reichstanzlers.

5 Monate Gefängnis für einen Redakteur des „Ruhrobers“.

Essen, 21. Febr.

Das erweiterte Schöffengericht in Essen verurteilte den verantwortlichen Redakteur des kommunikativen „Ruhrobers“ in Essen wegen Beleidigung des Reichstanzlers Marx zu 5 Monaten Gefängnis. Die Beleidigung wurde in einem Artikel des „Ruhrobers“ erwidert, der im Anhang zu einem Vortrag des Reichstanzlers im Herbst vorigen Jahres in Essen über „Wege zur Volksgemeinschaft“ erschienen war und die Ueberschrift „Vaterländischer Schwindel“ trug. Die in dem Vortrag des Reichstanzlers entwickelten staats- und sozialpolitischen Ideen wurden in dem Artikel als Schwindel bezeichnet, die Arbeiterkraft vor ihnen gewarnt und der Reichstanzler selbst mit dem Ausdruck „Politischer Schwindler“ beehrt. An der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende aus, daß der Artikel den obersten Beamten der Reichsregierung in der schwersten Form beleidigt und damit die republikanische Staatsverfassung in der Öffentlichkeit herabgewürdigt und beschimpft hat.

Zunehmender Einfuhrüberschuß.

Im Januar 7 Millionen mehr.

Berlin, 21. Febr.

Der deutsche Außenhandel zeigt im Januar im reinen Warenverkehr einen Einfuhrüberschuß von 295 Millionen Reichsmark gegen 228 Millionen Reichsmark im Vormonat. Im einzelnen betrug die Einfuhr im reinen Warenverkehr im Januar 1093,972 Millionen gegen 1060,586 Millionen im Dezember. Die Ausfuhr im reinen Warenverkehr betrug im Januar 798,522 Millionen gegen 832,511 Millionen im Dezember. Einfließlich von Gold und Silber betrug die Einfuhr im Januar 1153,911 Millionen gegen 1140,364 Millionen im Dezember. Die Ausfuhr betrug im Januar insgesamt 800,1 Millionen gegen 834,534 Millionen im Dezember.

des Bonner Physikers Heinrich Hertz ins Weltall, und es läßt sich nicht leugnen, daß unsere modernen kosmischen Vorstellungen von ihm entscheidend beeinflusst sind. Und in dieser Hinsicht ist es ein tröstlicher Gedanke, daß der frühe Tod des Forscher gleichsam wettgemacht ist von einem Spott derselben Familie, Professor Paul Hertz in Göttingen, der in diesem Jahre den Nobelpreis für Physik erhalten hat. Professor Paul Hertz ist ein Neffe des großen Heinrich Hertz, und es ist ein besonderes Verdienst, die Physik der Atome zu erforschen, ihren elektrischen und magnetischen Eigenschaften nachzugehen und somit an dem großen weiterzukommen, der dem großen Herten vom Schicksal aus der Hand genommen wurde.

Dr. Eberhard Birkhaus.

Georg Brandes †.

Kopenhagen meldet den Tod des 82-jährigen Georg Brandes, des bekannten Literaturkritikers und Kunsthistorikers, dessen Wirkungskreis weit über seine engere Heimat hinausreichte und innerhalb der Grenzen der Literatur europäische Bedeutung besaß.

„Ich habe das Leben von unzähligen Menschen gelebt,“ so hat Brandes einmal selbst von sich gesagt, und dieser Ausdruck zeigt von einer sich selbst bewußten Kraft, die bis in ein hohes Alter schöpferisch tätig war im Gefühl eines unerschöpflichen Stoffes und Gedankenreichtums, zeugt von einer ungeborenen Kraft, die in jedem Augenblick willens war, Kämpfer für geistiges Gut und Ueberwinder neuer, befruchtender und weitestmöglicher Ideen zu sein. Nicht nur für sich selbst oder das Vaterland, sondern für ganz Europa. So wurde Brandes in Frankreich, in Deutschland und Österreich, in Italien, England, Rußland und Polen bald ebenso heimlich wie in Dänemark und schloß sich den führenden Gelehrten jener Länder an. Diese kosmopolitische Stellung hat ihm sein Vaterland schwer verzeihen können, und es hat lange gedauert, ehe man in Dänemark begriff, was Georg Brandes seiner Heimat bedeutete. Er war es, der ihr einen weiteren Horizont schuf, der ihr über die engeren

Die Reichswehr und ihr Etat.

Dr. Gieseler über Reichswehr und Republik.

Berlin, 21. Febr.

Der Haushaltsausschuß des Reichstags hatte die allgemeine Beratung des Haushaltsplanes 1927 für das Reichswirtschaftsjahr 1927/28 fort. Abg. Stöckel (Soz.) wendet sich gegen die Darstellung, daß es sich bei der sozialdemokratischen Kritik um eine Rede gegen Dr. Gieseler und um eine künstliche Wache gegen die Reichswehr handle. Die Reichswehr habe zum Schutz der Republik verlagert.

General Ritter von Saal legt dar, daß man bei der Bemänglung des Pferdmaterials von falschen Voraussetzungen ausgehe. Früher habe ein Infanterieregiment allerdings nur 26 Pferde gehabt, heute habe es aber 356. Die Pferde seien zum Teil überaltert. Am Etat fehlten noch 4430 Pferde, obgleich allmählich die Remontierung besser geworden sei. Frankreich habe uns auch die Remontedepots beschritten. An Munition hätten wir keine Vorräte wie Frankreich, das auch noch die gute amerikanische Munition übernommen habe und davon noch Jahre lang ziehen könne.

Abg. Brüninghaus (D. Vpt.) macht gegenüber einem Hinweis auf die österreichische Rekrutierungsform darauf aufmerksam, daß von der in St. Germain Österreich zugewilligten Zahl von 30 000 Mann gegenwärtig nur 14 000 Mann hätten eingeteilt werden können. Abg. Stöckel (Soz.) bemerkt, daß ein Teil der österreichischen Soldaten in Munitionsfabriken usw. ausgebildet werden.

Reichswehrminister Dr. Gieseler betont, daß die Reichswehr nicht verlagert habe, daß hier aber in den in der Debatte erwähnten Fällen nicht der Befehl zum Eingreifen gegeben worden sei, und daß es im übrigen in Mitteldeutschland jederzeit an einer Zusammenarbeit der Landesregierungen mit der Reichswehr geist habe. Die Erziehung der Reichswehr zur Republik sehe er in ihrer Erziehung zur absoluten Pflichterfüllung im Sinne der Reichsverfassung, und das geschähe. Bemängelt wurde vom Abg. Stöckel (Soz.) die Gewährung einer Ministerialzulage an die Beamten der Inspektion für Waffen und Geräte. Reichswehrminister Dr. Gieseler trat lebhaft für diese Zulage ein. Auf der Tätigkeit dieser Herren, deren geistige Frische und Unabhängigkeit gerade heute die Anregung von technischem Fortschritt, die früher die Privatindustrie von sich aus eigenem Interesse geleistet hätte, Ministerialdirektor Dr. Lotzow erklärte, daß die Ministerialzulage dazu diene, um einen Ausgleich zu bieten für eine erhöhte Arbeitslast und besondere politische Verantwortung.

Ueber die Frage der Konkurrenz, die die Militärminister der Zivilminister machen, entfiel eine längere Debatte. Die Abg. Kuntz (Soz.) und Greuberg (Komm.) traten dafür ein, daß die scharfe Konkurrenz unterbunden werden müsse. Es ging nicht an, daß den Zivilministern das Brot fortgenommen würde. Eine dahingehende Entscheidung wurde jedoch von der Mehrheit des Ausschusses abgelehnt. Angenommen wurde eine Entschliebung der Abg. Stöckel (Soz.) und Greuberg (Komm.), die Reichsregierung zu ersuchen, Maßnahmen zu ergreifen, damit ohne Verletzung ausschließender Privatrechte der Erwerbslosenfürsorge unterstellt bezw. in die Arbeitslosenversicherung eingegliedert werden.

Kommunistischer Ueberfall.

Die Wohnung eines Stahlhelmführers demoliert.

Berlin, 21. Febr.

Am Mittwoch vormittag war der Arbeiter Fabian in Neu-Seefeld bei Spandau von dem Arbeiter Friedrich aus Hattensee durch 4 Revolvergeschüsse schwer verletzt worden. Die Feindfeindlichen waren dadurch entlassen, daß Friedrich, der eben, wie Fabian, Mitglied des Roten Frontkämpferbundes war, sich beim Stahlhelm zur Aufnahme gemeldet hat. Im Zusammenhang mit diesem Vorgang sollen am Sonntagabend etwa 1000 Kommunisten vor der Wohnung des Stahlhelmführers von Neu-Seefeld, Dr. Hesse, der sich zurzeit auf Reisen befindet. Dabei kam es, wie der Montag berichtet, zu Ausschreitungen, in deren Verlauf 10—15 Kommunisten in der Wohnung des Dr. Hesse drangen, wo sie dessen Frau bedrohten, eine Anzahl Schreien einschlugen, Wohnungsgenstände demolierten und das Telefon zerschmetterten. Randjäger, die gegen die Kommunisten einschreiten wollten, konnten gegen die Uebermacht nichts ausrichten. Erst dem herbeigerufenen Ueberfallkommando gelang es, die Kiste wieder herzustellen. Der Führer der Kommunisten in Neu-Seefeld, der arbeitslose Schreiber Schiefer, wurde zwangsweise gegen ihn und eine Anzahl seiner Genossen ist eine Voruntersuchung wegen Landfriedensbruchs eingeleitet worden.

Zustimmung des englischen Kabinetts zur Seeabstimmung. New York, 21. Febr. Die New York World meldet, hat das englische Kabinet dem Seearbeitsvorschlages des Präsidenten C o o l i d g e grundsätzlich zugestimmt. Eine formelle Antwort werde erst im Laufe der Woche erwartet.

Grenzen hinaus den Ausblick auf die Kultur Europas erschloß und das Verständnis für die großen geistigen Strömungen der Vergangenheit und der an ihnen entwickelten Fragen der Gegenwart und Zukunft weckte.

Als er im Winter 1871/72 zum erstenmal als junger Doktor mit seinen Vorlesungen über „die Hauptströmungen der Literatur des 19. Jahrhunderts“ in der Kopenhagener Universität vor die Öffentlichkeit trat, merkte man auf. Die Vorträge, hier verknüpften Ideen waren neu. Ein selbstbewußter, selbständig denkender Kopf vertrat leibenschaftlich den Gedanken gegen die Reaktion, die das 19. Jahrhundert in seinen ersten Jahrzehnten gegen die Literatur des 18. Jahrhunderts ins Werk gesetzt hatte, und die gerade noch in Dänemark forscherte. Geistige Angriffe, Widerstand von allen Seiten waren die Folge und so verließ Brandes die Heimat und schickte 1877 nach Paris über, wo er einen für seine Ideen aufnahmefähigeren und ihrem Wachstum günstigeren Boden fand. Bald wurde sein Einfluß in Deutschlands Hauptstadt so groß, daß auch die öffentliche Meinung in seinem Vaterlande sich zu seinen Gunsten änderte. 1883 kehrte er nach Kopenhagen zurück und schuf seine großen kritischen Werke, die nach und nach in 24 Bänden in dänischer Sprache erschienen. Seine Hauptwerke sind auch in deutscher Sprache zu haben, wie „Die Hauptströmungen der Literatur des 19. Jahrhunderts“ (1872/83), „Moderne Geistes“ (1881), „Menschen und Werke“ (1893), sowie kritische Studien über Aesthetik, La Fontaine, Schopenhauer, Büchner, Hölderlin, Goethe und Voltaire. Auf dem Gebiet der vergleichenden Literaturbetrachtung wird Brandes noch lange mit Ehren genannt werden.

Euse Arnheim.

Deutsche Shakespeare-Woche Dänemark. Gelegenheitlich der im Frühommer dieses Jahres stattfindenden Dänischer Shakespeare-Woche werden, zum ersten Male in unserer Zeit, alle Königsdramen Shakespeares als geschlossener Zyklus durch die Vereinigten Städtebühnen Dänemarks-Dänemark unter der künstlerischen Gesamtleitung ihres Intendanten Dr. Saladin Schmitt zur Aufführung gelangen.

Neue.

Der M.

Mit dem Der Substanz. Wochen, wie e. Deffentlichkeit lichen Unhold Mann von etwa Spezialist betätigt quer im Südb. absteht, allein q. Hat er ein solc. Nad herunten, verurteilt es mit. Inbrem der Wel. zwanzig Jahre. verleiht. Das. Dezember vorig. ielt gelungen ist. nalpolizei hat. Streife eingeric. Seinen neuen straße verläßt, r. raten ist. Dieser Straß. einer, den sie. imer, den sie. der Treppe. ling des Wäch. machte. Als das. seiner Hofentaf. gegenwärtig ge. gegen den Ang. durch entlan. zu suchen. Zei. kommen. Er st. auf seinem Ra.

Beim.

Dieser Tage. den begraben. schmitt ihr der V. hatte, beide Bu. Schmerzhafte N. Stimmung gewes. Herz befeig. tion o n nicht. habe. Tatsächl. vor 35 Jahren. ausgeführt. Bei. werten die Träg. ernachte die S. ganz später w. geh, vom Krat. das Bewußtsein. Verwandte fage.

Der M.

Dreifach. In der Kam. eingetret. Den. seinem eigen. in Betracht. Den Hergang e. machen: „Ich a. in das Schloß. paarses T. I. sei, Kofste ich. wachen Kogene. Sade einen Die. blutüberström. Rüche ein. Dor. ich mit der Sack. ich dann in der. der Rüche in der. Director T. I. I. zwei Schläge m. der Suche nach. Betrag.“ Nach. pin insgemein. haben. Un. die. brach er eine A. das Silberne G. jedoch später n. die in der Rüche. an sich, warf h. zwar in die Of. schließlich vom. Bald erlörnte im. Mitglied der f. anderen Feuer. selbst gelegt hat. Rühnheit n. a. h. eerdigun. teil.

Die P.

In einer Ra. kann man fol. Während der. berichte wird g. ien zu halten, mit Flächen dur. Im Auftrag de. natürlich, wenn. gegeben soll. geben kann, ba. geant wurde, n. in dem die Pa. Mannschäft s. sich gehörig la. durch kräftige. der Rabi. die Rüche zug. Sender in die. Feuerwermach. mögliches Dim. noch für vernü. geschlossen zu h.

Am.

Am. 15. In Amerik. lichteit sehr h. Dame auf der. angenehme A. fuzgen Wege a. kann, ohne sich. wuß aus O. h. dralonischen. um drei Solde. Studentinnen, unarmten und. als f. h. j. a. Kameras zu.

21. Febr.
s letzte die all-
1927 für das
Abg. Städel
das es sich bei
gegen Dr.
den die Reichs-
m Schutz der

h man bei der
schen Voraus-
interregiment
es es aber 356.
in Stat fehlten
Remontierung
s auch die Re-
itäten mit keine
e gute amerik-
onen noch Jahre

gegenüber einem
agform darauf
Defensiv zu-
genwärtig nur
können. Abg.
differenziellen
gebildet werden.
kont, daß die
aber in den in
über zum Ein-
in Abgrenzung
in immensarbeit
der nicht habe.
Die jede er in
in ihrer im
mängelt wurde
einer Mini-
für Waffen
er trat lebhaft
dieser Serren,
die herbe bewte
die früher die
interesse geleitet
erklärte, daß die
in Auslegung zu
sondere politische

die Militärarm-
eine längere De-
utsherg (Rom).
enz unterbunden
den Zivilmilitern
hingehende Ent-
des Ausdrucks
ntschliebung der
tr.), die Reichs-
ergreifen, damit
der Gewerksch-
weislofenverfich.

Verfall.

21. Febr.

der demolier-
tin, 21. Febr.
beiter Fabianski
Arbeiter Friedes
schwer verlegt
durch entstanden,
st. Mitglied des
heim Stahlhelm
lammengang mit
mittags etwa 1000
Stahlhelmsführers
zuweit auf Mei-
Montag berichtet,
10-15. Kommu-
nism, wo sie be-
des einschlugen,
das Telefon
Domunismen ein-
lebermacht nicht
An Überfallkom-
zustufen. Der
Kultur Europas
großen geistigen
ber an ihnen ent-
stunft mochte.

innetts zur See-
Newport World
in Seeabstürzungs-
grundständig zu
kerbe erst im Laufe

Kultur Europas
großen geistigen
ber an ihnen ent-
stunft mochte.
innetts zur See-
Newport World
in Seeabstürzungs-
grundständig zu
kerbe erst im Laufe

innetts zur See-
Newport World
in Seeabstürzungs-
grundständig zu
kerbe erst im Laufe

Neues aus aller Welt.

Der Messerstecher von Berlin-S.O.

Mit dem Mülleimer gegen einen Wächter.

Der Südkosten von Berlin wird seit einer Reihe von Wochen, wie erst jetzt durch das Polizeipräsidium der Öffentlichkeit bekanntgegeben wird, von einem gefährlichen Unhold heimgesucht. Es handelt sich um einen Mann von etwa 30 Jahren, der sich als ein eigentlicher Spezialist betätigt. Er unternimmt zu Rad Kreuz und quer im Südosten Berlins Fahrten, wobei er es darauf abseht, allein gehenden jungen Mädchen zu begegnen. Hat er ein solches erpäht, dann springt er von seinem Rad herunter, macht sich an das Mädchen heran und versucht es mit einem Schustermesser anzugreifen. Es wurden fünf solcher Fälle der Kriminalpolizei gemeldet, indem der Messerheld Mädchen im Alter von acht bis zwanzig Jahren überfiel und glücklicherweise nur leicht verletzte. Das Umweilen dieses Unholdes wird seit etwa Dezember vorigen Jahres beobachtet, ohne daß es bis jetzt gelungen ist, seiner habhaft zu werden. Die Kriminalpolizei hat zu seiner Beobachtung eine besondere Streife eingerichtet.

Seinen neuesten Überfall hat er in der Freiligrathstraße verübt, wobei er aber an die Unrechtheiten der Straße dachte. Der Mann befand sich vor einem Haus dieser Straße, als eine Hausangestellte mit einem Mülleimer, den sie im Hofe geleert hatte, gerade daherkam, um die Treppe hinaufzugehen. Raum wurde der Wächter des Mädchens angesetzt, als er sich hinter ihm hermachte. Als das Mädchen bemerkte, daß der Mann aus seiner Hosenfalte ein Messer hervorholte, war sie geistesgegenwärtig genug, um mit voller Wucht den Mülleimer gegen den Angreifer zu schleudern, der infolge des dadurch entstandenen Lärmes sofort zurückwich, um zu suchen. Leider gelang es ihm auch diesmal, zu entkommen. Er stürzte auf die Straße hinaus und fuhr auf seinem Rad eilends davon.

Zweimal Scheintod.

Beim dritten Male Pulsaberschütt.

Dieser Tage wurde Elizabeth Schreibe in Ruffen begraben. Auf den Wunsch ihrer Verwandten schritt ihr der Arzt, der sie durch lange Jahre behandelt hatte, beide Pulsaberschüttungen durch. Er erklärte, trotz eines schmerzhaften Leidens sei die Verstorbene immer heiterer Stimmung gewesen, und sie habe ein bemerkenswert starkes Herz bezeugt. Sonst hätte sie auch die 31 Doppeltonen nicht ausatmen können, die sie durchgemacht habe. Tatsächlich wurde im Krankenhaus von Bristol vor 35 Jahren ein Todes-Zertifikat für Mrs. Schreibe ausgestellt. Bei ihrem Transport zur Beerdigung stolperte der Träger, und infolge der starken Erschütterung erwachte die Scheintote zu vollem Bewusstsein. Zwei Jahre später wurde sie, in ihrem Hause in Bristol liegend, vom Arzte für tot erklärt. Sie erlangte wiederum das Bewusstsein zurück und hörte als erstes Wort eine Verabredung sagen: „Welch eine harmlose Erfindung.“

Der Ramieler Mörder gefasst.

Dreifacher Mord um 4 Kronen Bargeld.

In der Ramieler Mordaffäre ist eine neue Wendung eingetreten. Der verurteilte Hilfsarbeiter Filipin, der seinem eigenen Geständnis zufolge als einziger Täter in Betracht kam, hat sein Geständnis endlich erweitert. Der Gergang der Tat schilderte der Mörder folgendermaßen: „Ich ging am Donnerstag um 6 Uhr abends in das Café und besaß mich zur Wohnung des Ehepaars Tüll. Da ich nicht wollte, ob jemand zu Hause sei, klopfte ich vorsichtshalber an die Tür. Das Dienstmädchen Rosina öffnete. Ich gab ihr sofort mit einer Hand einen Hieb über den Kopf. Das Mädchen stürzte blutüberströmt zusammen. Ich drang darauf in die Küche ein. Dort befand sich Frau Tüll. Auch sie schlug ich mit der Hand zu Boden. Die beiden Leichen schleifte ich dann in das Speisezimmer. In der Tür, die von der Küche in das Speisezimmer führte, begegnete ich Direktor Tüll, der eben heimkehrte. Ich verurteilte zwei Schläge mit der Hand. Dann machte ich mich auf der Suche nach Geld, fand aber nur einen geringen Betrag.“ Nach einer Mitteilung der Polizei sollte Filipin insgesamt vier Kronen an Bargeld erhalten haben. Um die Spuren seiner blutigen Tat zu verwischen, legte er eine Kassetten auf, nahm das Zeltament Tülls, das silberne Geschloß und drei goldene Uhren, die er jedoch später wieder fortwarf. Auch einige Schlüssel, die in der Küche an einem Wandbrett hingen, nahm er an sich, warf sie später aber gleichfalls wieder fort, und zwar in die Kläpse. An einem Hilfsarbeiter ließ er sich schließlich vom zweiten Stock herunter und ließ ins Dorf. Bald erfuhr im Dorf Feueralarm, und Filipin, der auch Mitglied der freiwilligen Feuerwehr ist, eilte mit den anderen Feuerwehrleuten herbei, um den Brand, den er selbst gelegt hatte, wieder zu löschen. Mit ungläubiger Rührung sah man er auch seelenruhig an der Beerdigung der von ihm hingeschlachtenen Opfer teil.

Die fliehenden Feuerwehrleute.

Die ominösen Wetterberichte.

In einer Radiositzung des Eiffelturms in Paris kann man folgende eigenartige Rundmachung hören: „Während der telephonischen Aussendungen der Wetterberichte wird geteilt, die Tür der Kabine stets geschlossen zu halten, um zu vermeiden, daß die Wetterberichte mit fliehenden durchsteht in die Welt hinausgeschickt werden.“ Im Auftrag des Kapitäns Journeau: „Man fragt sich natürlich, wenn man diesen Anschlag liest, was das wohl bedeuten soll. Trifft man jemanden, der eine Erklärung geben kann, dann vernehmen man, daß die Witterungsumsetzung wurde, weil nicht mehr der Kabine der Seal ist, in dem die Pariser Feuerwehr ständig einen Teil ihrer Mannschaft liegen hat, die einen großen Teil des Tages sich gehörig langweilt und ihrer Drogenwelt ab und zu durch kräftige Fische Ausbruch verleiht. Wenn nun die Tür der Kabine unglücklicherweise offenstünde, würden die Fische zugleich mit den Wetterberichten durch den Sender in die Welt hinausposaunt. Einem Pariser Feuerwehrmann das Fluchen zu verbieten, ist ein unmögliches Ding. Darum erachte ich Kapitän Journeau für vernünftig, zu bitten, die Tür der Kabine fest geschlossen zu halten.“

Kühen ist keine Sünd.

15 Jahre Gefängnis für einen Kuh.

In Amerika ist man bekanntlich in Dingen der Sittlichkeit sehr streng und der Herr, der es magt, eine Dame auf der Straße anzupöbeln, geht sich allerlei unangenehme Konflikte mit der Polizei aus, die ihn in harten Wege auf ein solches Delikt hin einsperren lassen kann, ohne sich in viele Verhandlungen einzulassen. Nun wird aus Oham ein Fall gemeldet, der mit geradezu brutalen Strafen gesühnt wurde: Es handelte sich um drei Soldaten, die in angestricheltem Zustand drei Studentinnen, die ihnen auf der Straße entgegenkamen, umarmten und küßten. Man machte ihnen den Prozeß und verurteilte den Anführer der drei zu nicht weniger als fünfzehn Jahren Gefängnis, seine beiden Kameraden zu je zehn Jahren. Als Freiheitsstrafen.

Vor 12 Jahren am Douaumont.

Die Erstürmung des Douaumont am 25. Februar 1916 — Wer war der erste im Fort?

Das nachstehende Kapitel, das sowohl hinsichtlich der lebendigen Darstellung als auch für das Streben des Reichsarchivs nach unparteilicher Forschung für sich selbst spricht, entnehmen wir dem Verbund-Band des Frontkämpfer-Standardwerkes des Reichsarchivs „Schlachten des Weltkrieges“ (Vertriebsstelle Amtl. Schr. d. R.-M., München 2 SW 8, Landwehrstraße 61):

Flehend steigen die „Feuer vorverlegen“ fordernden grünen Leuchtturme gen Himmel, bis der Vorrat verbraucht ist. „Leuchtpatronen her!“ ist das erste, was Optim. Haupt, J. R. 24, dem mit seinem Auge herankommenden Lt. Klingenberg ausruft. Wieder die grünen Leuchtturme, noch die weißen, die man sieht, als keine grünen mehr vorhanden sind, werden jedoch beim Tageslicht von der Artillerie gesehen. Der unbefestigte Schützengraben jenseits des Hindernisses verspricht bessere Dedung. Aus eigenem Entschluß beginnt Gefr. Belzer der 7. Komp. den Draht zu durchschneiden, während sein Freund Hecht ihm das Gewehr hält; andere folgen. Auch 22 er Pioniere sind dabei. Nach und nach quillt ein Teil der Masse durch die geschnittenen Gassen. Bei der 6. Komp. sind die Leutnants Radtke und Morgenroth ihren Leuten voran. Bei der 7. sind es Gefreiter Dacke, Musketier Folge, Wieselböhm, Wilmon, Gefr. Loob, die zunächst Belzer und Hecht folgen. Etwa 40 Mann dehnen sich in dem jenseitigen Graben nach rechts und links aus. Andere bleiben in den Trichtern hinter dem Verbau liegen. Da geht Optim. Haupt selbst hindurch, gefolgt von Lt. Brandt und weiteren Leuten, reißt Zurückkommende wieder vor und sieht sich nun vor einem dichten und breiteren, dem zweiten, inneren Drahthindernis. Die unmittelbaren Verteidigungsanlagen des Forts scheinen bis auf das Geksch im Panzerumr nicht zu sein. Wie lange? Optim. Haupt, der älteste Führer in der vor dem Fort liegenden vorderen Linie, fühlt die Gefahr, die mit jeder Minute wächst, steht freilich auch die feurigen Einschläge oben auf dem Wall. Da erklären die Leute rechts und links auf einmal dem Hauptmann sich aus dem Graben erheben, mit dem Stock auf das Fort zeigend. Und die nächsten hören ihn rufen: „Drauf, das Fort ist unser! Was fällt, fällt!“ Und als einige noch jähern: „Nimmer, ihr werdet mich doch nicht im Stich lassen!“ Und nun erheben sie sich. „Zurück!“ ruft da Lt. B. V. Voigt, 4. Pz. 22, der das Hindernis

als Hochpanzerungsraum erkannt

hat. In Ermangelung isolierter Drahtfächer schlägt er mit einer Kreuzhake auf die an der Mündung der Holzpfeile angebrachten Glasfistolen. Gott sei Dank! Die abhitzenden Drähte berühren den Boden ohne Feuererscheinung; die Leitung scheint außer Betrieb. „Nun, dann Drahtfächer her!“ ruft Klein, 5. Pz. 1. und der auf ihn sofort aus dem Graben. Auch Belzer und Hecht der 7. sind wieder tätig. Musketier Wulst bahnst Leuten der 12. einen Weg. Viele warten das Durchschneiden des Drahtes nicht ab, sondern flattern darüber hinweg. Was verflucht! „Wenn ein Soldat oder auch ein Stück Haut hängen bleibt! Da dehnt sich vor ihnen auf der betonierten Wand des Fortgrabens ein 24 Meter hohes Eisenstücker als neues Hindernis. Die Wälle schreien lachend nach rechts und links. An der Nordwestecke des Forts hat eine deutsche Granate ein großes Loch gerissen und dabei die Grabenwand mit zertrümmert, so daß sie hier nicht, wie sonst überall, 3 Meter tief senkrecht abfällt, sondern einigemmaßen vorwiegend abwärtsragt ist. Unten, fauch, 12, steht das Loch und ruft, das Gewehr hochhebend: „Hierher!“ Alles drängt sich nun an dieser Stelle zusammen, dabei, wie Leute der 6. Komp. berichten, Lt. Radtke allein voran! Er ist für einen engeren Umkreis die treibende Kraft gewesen. „Wiederhus, kommen Sie mit, wir müssen durch!“ ruft er dem Wvo. D. Wiedenhus an. Und während dieser ihn stehend an der Hand faßt, wartet Lt. B. R. A. d. i. e als erster deutscher Offizier den Sprung in den Graben des Forts.

nach welchem es kein Zurück mehr gab. Wvo. Wiedenhus rückt aus und fällt gleich mit hinunter. Eine Anzahl tapferer Mannschaften folgen dicht auf, andere sind viel tiefer nach vor den Offizieren abgesprungen. Es sind Leute verschiedener Kompagnien, die einander nicht kennen, jeder in diesem Augenblick höchster Ungewissheit und Spannung nur mit sich beschäftigt. So ist es nicht möglich, mit unbedingter Sicherheit anzugeben, wer der erste, wer der zweite war — eine Feststellung, die im übrigen nur dann von Bedeutung wäre, wenn Helmut in solcher Lage nach Graben gemessen werden könnte. Während sich alles zur Dreiecke hindrängt, ertönt plötz-

wie sie hierzulande nur wegen Mordes verhängt werden. Auch dem zuständigen Kommandeur schien diese Strafe doch etwas zu hart für ein solches Vergehen, er setzte die Wiederaufnahme des Prozesses durch, in dem die Strafen nun herabgesetzt wurden. Und zwar erhielten die Soldaten je zwölf Monate Zucht; sechs für's Verdrücken und sechs für's unerlaubten Küssen.

Gasvergiftung im Motorboot!

5 Tote, 3 Personen in Lebensgefahr.

Eine furchterliche, aber noch nicht restlos aufgeklärte Gasvergiftungstastrophe hat sich auf einem dem W. b. r. i. c. h. e. r. i. c. h. e. r. C. n. d. r. e. s. gehörigen Motorboot auf dem Rhein abgespielt. Das Boot befand sich bei Eintritt der Dunkelheit auf der Fahrt von Erbach nach Rheingau, wobei die in der Kabine befindlichen Passagiere eingeschlossen waren. Als einer von ihnen erwachte, bemerkte er, daß die Kabine mit einem süßlich riechenden Gas angefüllt war. Er schlug sofort ein Fenster ein und alarmierte den Bootsführer. Dieser legte in Verdrich an, wo festgestellt wurde, daß sämtliche Gasflaschen der Kabine bis auf drei befüllt waren. Im Krankenhause konnte bei fünf Personen nur noch der Tod festgestellt werden. Unter den Toten sind zwei Herren aus Verdrich, sowie drei Kinder aus Mainz, darunter die zwei Kinder des Bootsführers. Die im Krankenhause befindlichen Personen sind sämtlich außer Lebensgefahr.

Die Kölner Kappenfahrt.

Über 30 Gruppen — 29 Musikkorps.

Das offizielle Programm der Kölner Kappenfahrt, der ersten nach zwölf Jahren, ist jetzt endgültig festgelegt. Schon ein flüchtiger Überblick über die einzelnen Punkte zeigt, daß die veraltete Kappenfahrt — ein regelrecht ausgemachener Rosenmontagszug werden wird. Keine der historischen Figuren und Gruppen, aus denen sich schon vor fünf Jahrhunderten der Kölner Rosenmontagszug zusammensetzte, wird fehlen. 30 Gruppen wird der Zug umfassen mit 29 Wagen, einschließlich der Fuß- und Reitergruppen und 29 Trommler- und Musikkorps werden schätzungsweise 7-800 Personen daran beteiligt sein. Die Ausfahrt des Zuges erfolgt punkt 2 Uhr von der Ecke Neumarkt-Poststraße aus und wird durch Auflassen von mehreren hundert Brieftauben bekannt gegeben.

sch der Auf: „Der Hauptmann ist gefallen!“ Ein schwerer Einschlag hat Hauptmann Haupt zu Boden geworfen. Aber schon steht er wieder aufrecht oben am Grabenrand. Die Gefahr des Augenblids — wenn ein einziger Treffer in diesen zusammengeballten Haufen schlägt! — liegt auf seiner Seele. Es gibt nur eine Möglichkeit, ihr zu begegnen: alles hinunter und hinein ins Innere des Forts. Die Tore der Grabenstrecken, durch die man einzudringen sucht, erweisen sich als geschlossen. Optim. Haupt befehlt deshalb, den Wall zu übersteigen. Neue Einschläge in den Graben und Rufe des Zagens bel einigen. Da springt Lt. Neumann der 9. Kompagnie herunter und meldet sich die Hand am Helm: „Ich stehe zur Verfügung, Herr Hauptmann!“ „Dann los!“

Auf allen viere geht es den Fortwall hinauf.

Lt. Neumann und Klingenberg, Feldb. Schumann und verschiedene Leute hinter Optim. Haupt. Vor ihnen auf der höchsten Stelle des Forts neben dem Panzerum steht aufrecht Musketier Klein, 5., eine Artilleriefahne schwenkend, um die Artillerie zum Einstellen des Feuers zu veranlassen. Vergeblich! Wieder geht Lt. W. Feuer vom Archimedes des Forts ein, und Lt. Neumann bleibt mit einem tödlichen Schuß liegen. Gefr. Erner, 7., wird später tot am Eingang des Forts gefunden. Musketier Dacke und Wanielstein verumt neben ihm. Was übrig bleibt, fucht Schuß in Granatbüchsen. . . Lustig fließend, mit der Taschenlampe in der Hand, kam um eine Ecke ein Franzose; er wurde bleich vor Schreck, als er die „Vögel“ so unvermutet vor sich sah. Da, wie er angab, noch 67 Mann im Fort sein sollten. Liegen die drei Leute wieder in den Wall hinauf, um Verstärkung zu holen. Dabei trafen sie zu ihrer Freude auf den Hauptmann, der nun mit ihnen hinunterging an den Sübelingang der Festanlage. Hier kommt Lt. B. R. Klingenberg hinzu. Aus dem Innern werden Stimmen hörbar. Aufforderungen, sich zu ergeben, bleiben unbeantwortet. Es ist ein höchst ungemütlicher Augenblick. Doch Optim. Haupt befehlt seine Ruhe, verteilt Zigaretten an die wenigen Leute, die sich langsam einfinden. Feldb. Schumann, der mit einigen Mann der 12. Fremden, Wulst, Zernikow, Staras, einen französischen Artilleristen aus einem Artilleriebeobachtungsstande herausgeholt hat, meldet sich ihm Hauptmann. Der Franzose wird hineingeschickt, seine Kameraden zur Uebergabe aufzufordern, und kehrt mit etwa 25 Gefangenen zurück. Zu etwa zwölfen, — Lt. Brandt, 7., ist nun auch dabei —, geht s jetzt mit einer Laterne einen dunklen Gang hinein. Der Franzose geht voran. Er soll den Hauptmann zum Kommandanten des Forts führen. Der weißlichste Hauptang des Forts ist durch Petroleumlampen erleuchtet. Alle Räume werden nun durchsucht und überall Gefangene herausgeholt. Schließlich wird auch der Kommandant durch einen zu ihm gefassten Gefangenen bewegt, sich zu ergeben. Am folgenden Tage traf der Regis.-Abt., Oblt. v. Dven, im Fort ein und bestellte zwei sterbenden Soldaten das E. R. I. auf die Brust, dem Lt. Neumann und dem Gefr. Barlung der 7. der beim Versuch, den schwerverwundeten Leutnant über den Fortwall herüberzutragen, ebenfalls die Todeswunde empfangen hatte.

Fort Douaumont, der beherrschende Eckpfeiler der Nordfront von Verdun, war in deutscher Hand. Unbegrenzte Beobachtungsmöglichkeiten für die Fortführung des Angriffs waren dadurch gewonnen. Nicht gering zu veranschlagen war auch der moralische Erfolg. An der Heimat erfüllte die Nachricht von der überaus schnellten Einnahme dieser modernen Festung alle die, welche an dem Gelingen einer Westoffensive zweifelten, mit Zuversicht. Und die französische Heeresleitung machte der Fall des Forts derartig besorgt um den Verfall Verduns, daß damit ein Hauptziel der deutschen Verdunsoffensive, die Vernichtung feindlicher Kräfte von der zu erwartenden gemeinsamen Entente-Offensive erreicht wurde. Errungen aber war der Erfolg nicht durch einen wohl berechneten Plan, sondern durch den dem deutschen Soldaten von Natur innewohnenden und durch lange Friedensausbildung zu Fleisch und Blut gewordenen Angriffsgedanken. Was Friedrich der Große von allen seinen Offizieren gefordert hatte, daß sie mehr als eben ihre Pflicht täten, das verwirklichte hier den Augenblick ersassende Frontführer. Die Einnahme von Douaumont wird, solange Kriegsgeschichte geschrieben wird, als ein Musterbeispiel nicht nur von Tatkraft, sondern auch von Entschluß- und Verantwortungsfähigkeit des Unterführers in vorderer Linie bestehen.

Handgranatenerplosion auf einem polnischen Uebungsplatz. Vorgehen explodierte auf dem Uebungsplatz von Kabanon a. unweit von Warschau, beim Aufkommen von Windhängern eine Handgranate. Ein Soldat und ein Fährdich wurden getötet, einige andere Soldaten erlitten Verletzungen.

Eine Pilgerstätte durch russische Erdmassen zerstört. Nach einer Meldung der „Tribune de Dausanne“ wurde die Eremitage von L. o. n. g. e. b. o. r. n. e. von russischen Erdmassen zum Teil zerstört. Die Eremitage, in der zwei Benediktiner begrabene liegen, ist ein sehr besuchter Pilgerort der Katholiken aus dem Wallis.

Pinedo gibt seinen Transozeanflug auf. Nach Meldungen von den Kap-Verdichten-Zeilen ist auch der letzte Start des italienischen Transozeanfliegers Pinedo infolge der geringen Tragfähigkeit seines Apparates mißglückt. Man rechnet damit, daß Pinedo seinen Flug verschieben und vorläufig nach Italien zurückkehren wird.

Der Schiffstergang auf dem Comersee. — Vier Todesopfer. Bei dem Schiffstergang auf dem Comersee sind im ganzen vier Tote zu beklagen. Zwei der Ertrunkenen sind Seminaristen. Die Ursache des Unglücks soll darauf zurückzuführen sein, daß sich ein Eisenteil vom Schiff losgelöst hat. Das Schiff war erst aus der Reparaturwerkstätte gekommen. Wie es heißt, wurde der Schüssel des heiligen Wohlflus in Sicherheit gebracht, dagegen ist der goldgeschmückte gläserne Reliquienbehälter, in welchem die Gebeine ruhen, untergegangen.

Zu der Sturmflut an der amerikanischen Atlantik-Küste. Zu den schweren Stürmen, die an der Atlantik-Küste der Vereinigten Staaten wütheten, wird ergänzend berichtet, daß in Long Beach die ganze Strandpromenade beschädigt, teilweise sogar zerstört worden ist. Ferner wurden auch viele Häuser niedergebissen. Auch in den New Yorker Vororten hat der Sturm stark gehaust. In Long Beach a. n. d. bietet die Promenade ein schreckliches Bild der Zerstörung. Neben dem bereits gemeldeten Untergang eines Raubschiffes ist auch der Verlust vieler anderer Küstenschiffe zu verzeichnen, unter denen sich auch ein Schmunalerfschiff mit Rum befand. Die Bejagung konnte sich an Land ziehen, wurde jedoch im Untergangsbahn-Tunnel zwischen Hoboken und New York festgenommen. 2000 Menschen aus Staten Island floßen in das Innere des Landes. Große Sturmverwüstungen werden außerdem aus Boston, Philadelphia und Baltimore gemeldet.

Legte Drahtmeldungen.

Das hantauer Abkommen.

Eine Erklärung Chamberlains.

London, 22. Febr.

Am Unterhause verlas Chamberlain die Bedingungen des hantauer Abkommens. Chamberlain erklärte, er habe Wallen angewiesen, dem kantonischen Minister des Aeußeren klar zu machen, daß die britische Regierung sich das Recht vorbehalten müsse, ihre Truppen zum Schutze britischen Lebens in Schanghai zu verwenden. Chamberlain teilte ferner mit, daß Verhandlungen mit der Peking Regierung im Gange sind. Die britische Regierung sei bereit und müsse sich das Recht vorbehalten, mit den de facto-Behörden in jedem Teil Chinas zu verhandeln. Schanghai könne nicht so behandelt werden wie andere Teile Chinas, wo nur britische Interessen in Frage kommen. Die mit Schanghai zusammenhängenden Fragen könnten lediglich geregelt werden in Uebereinstimmung mit den anderen Nationen, die dort gleiche Interessen wie Großbritannien hätten.

Furchtbare Bluttat in Dortmund.

Dortmund, 22. Febr.

Gestern mittag hat sich im Nordosten der Stadt eine schwere Bluttat abgespielt. Im Hause Kurfürste 37 erschloß der Arbeiter Walter Zohrstrater aus verheirateter Ehe seine Frau, seine Schwiegermutter, verletzte seinen Schwager durch einen Schuß lebensgefährlich und beging dann Selbstmord.

Zu der Schredensat erfahren wir von zukünftiger Seite noch folgende Einzelheiten: Zohrstrater war gelernter Schlosser, konnte aber in letzter Zeit in seinem Beruf keine Arbeit finden und war zuletzt bei einer Tiefbaufirma beschäftigt. Zwischen dem Eheleuten scheint seit langem ein gespanntes Verhältnis bestanden zu haben, denn seine Frau lebte bei ihrem Vater, dem Bergmann Welemier in der Münne 37, während Zohrstrater bei seinen Eltern wohnte. Frau Zohrstrater soll wiederholt die Missetat gedroht haben, sich gänzlich von ihrem Manne zu trennen. Ein vor 14 Tagen in einer Wirtschaft unternommener Versöhnungsversuch scheiterte. Gestern in den ersten Nachmittagsstunden erschien Zohrstrater unermutet in der Wohnung seiner Schwiegereltern und hat seine Frau, zu ihm zurückzufahren, da er ohne sie nicht leben könne. Da die Frau das Ankommen rundweg ablehnte, zog Zohrstrater einen Revolver und tötete die Frau durch einen Schuß ins Genick, auch die dazwischen tretende Schwiegermutter wurde durch einen tödlichen Schuß in die Brust niedergebrett. Sodann legte sich der Bruder der Frau, Adolf Welemier, ins Mittel, aber auch er wurde mit einem Revolvererschuss in den Nacken empfangen und lebensgefährlich verletzt. Darauf richtete Zohrstrater die Waffe gegen sich selbst und jagte sich eine Kugel durch die Schläfe. Die neuerliche schwere Bluttat, deren Schauplatz im Nordosten der Stadt, das im sogenannten Hoesch-Wiertel liegt, erragt begreifliches Aufsehen und hielt die Gemüter der ganzen Nachmittags hindurch in Atem. Das Haus Kurfürste 37 war Stundenlang von einer ungeheuren Menschenmasse besagert, die das Blutbad eifrig erörterte.

Starke Schneefälle in Westdeutschland.

Düsseldorf, 22. Febr.

In der ganzen niederrheinischen Tiefebene, im Vergrätschen Land und in der Eifel gingen gestern nacht große Schneemassen nieder, wodurch große Schneeverwehungen entstanden sind, die bei den Kleinbahnen zu großen Verkehrsstörungen führten. Auch die Straßenbahnzüge blieben morgens zum Teil Stundenlang im Schnee stecken.

Springflut an der Küste Amerikas.

Newport, 22. Febr.

Eine Springflut, wie sie sich in den letzten 50 Jahren nicht mehr ereignet hatte, hat an der ganzen Nord-Ostküste von Maine bis Delaware Millionen-Schaden angerichtet. Das Meer steht an einzelnen Stellen dreieiertel Meilen landeinwärts. Der Schiffverkehr ist völlig gestoppt. Kleinere Fahrzeuge sind der Springflut zum Opfer gefallen.

Legte Sportnachrichten.

4. Breslauer Gedächtnisrennen.

Ein sportlich wertvoller Verlauf.

Breslau, 22. Febr.

Die Nacht vom Sonntag auf den Montag brachte wenige interessante Momente. Durch das schlechte Wetter kamen wenige Zuschauer zum Auftande, zumal sich die stärksten Mannschaften wie a. A. Wambitz-Bacquehage auffällig zurückhielten. Eine kleinere Jagd gegen 1 Uhr nachts verlief an sich ergebnislos, doch erhielten verschiedene Mannschaften wegen schlechter Ablosung Strafzettel. Am härtesten wurden davon Retourneur-Holtembeck und Feja-Rieger betroffen, die auf diese Weise aus der Spitzengruppe kamen. Ein Novum für Gedächtnisrennen gab es gegen 2 Uhr, da das Rennen aufgehoben und ein internationaler Fliegerkampf zwischen Oskar Ritt-Berlin, Ervelmeister Ernst Kaufmann-Schweiz und Poulain-Frankreich eingelegt wurde. Ritt gewann die beiden ersten Zweier-Läufe gegen Poulain bezw. Kaufmann und Kaufmann den 3. Zweierlauf gegen Poulain. Durch einen Sieg im Dreierkampf blieb Kaufmann im Gesamtsystem mit 9 Punkten vor Oskar Ritt 7 Punkte und Poulain 5 Punkte liegen. In den 10 Spurts der 3-Uhr-Nachwertung konnten Donardi und Kroll je 2, Behrendt, Mühlbach, Schner, Holtembeck, Manthey und Bauer je einen Sieg erringen. Nach dem Beginn der Neutralisation morgens um 6 Uhr wurden die mehrere Enden zurückliegenden Paare Manthey-Häufiger und Thomas-M. Wythe von der Rennleitung aus dem Rennen genommen. Auch der Montagnachmittag verlief wieder sehr ruhig. In der Nachmittagswertung zeichneten sich besonders Tonant-Knappe aus indem sie fast in allen 10 Spurts einen Platz belegten. Sie setzten sich mit knappem Punktvorsprung vor Kroll-Weithe an die Spitze. Bis zur 90. Stunde des Rennens waren 2385,740 Km. zurückgelegt.

Der weitere Verlauf des Rennens bis zur 13. Wertung um 10 Uhr abends verlief vollkommen ruhig. Man hat wohl selten ein so uninteressantes Rennen gesehen. Nach der 96. Stunde waren 2568,260 Km. gefahren. Gegenüber der Nachmittagswertung ergab das Gesamtergebnis keine Veränderung.

Der Stand des Rennens.

1. Tonant-Knappe 199 Punkte, 2. Kroll-Weithe 190 Punkte, 3. Wambitz-Bacquehage 73 Punkte.
1. Runden zurück: 4. Bauer-Zieg 312 Punkte, 5. von Kempen-Vielens 191 Punkte, 6. Feja-Rieger 138 Punkte, 7. Retourneur-Holtembeck 130 Punkte.
2. Runden zurück: 8. Donardi-Behrendt 178 Punkte, 9. Stupinski-Junge 131 Punkte.
3. Runden zurück: 10. Schner-Kroschel 152 Punkte.
4. Runden zurück: 11. Mühlbach-Seifert 120 Punkte.

Disconto-Gesellschaft

Zum Abschluss der Wintersaison haben wir unseren Bestand an Damen-Mänteln

in Serien eingeteilt u. verkaufen dieselben zu aufseherregenden billigen Preisen!

Diese Preise haben nur eine Woche Gültigkeit.

Serie I	Serie II
5.-	10.-
Serie III	Serie IV
15.-	20.-
Serie V	Serie VI
30.-	40.-

Kommen Sie nun zu uns und prüfen Sie die Qualitäten, welche wir für diese billigen Preise liefern.

KOPPEL G. M. b. H.
BOCHUM, HELLWEG 2.

Dietrich Stemmermann
Inhaber: Otto Stemmermann.

Eisen, Metalle
Rohprodukte, Lumpen
und Papier

BOCHUM
Wiemelhauser Strasse 17

Brauchst Du
Brissen
Denk an
Gissen
15 Kortumstrasse 15
Ruf 931.

Privat - Unterricht

gibt
Kindern und Erwachsenen
(bes. Deutsch: Sprachlehre, Rechtschreibung, Aufsatz)

Frau Schmidt
(früher Leiterin der Vorschule).
Auskunft täglich von 12-1 Uhr in
Bochum, Buddenbergstr. 16, 2. Etl.

Für sofort tätige, solide
Schlosser
Dreher
Maschinenschreiner
und Kastenmacher

Gefucht. Nur solche Kräfte, welche im
Wagen- und Karosseriebau gearbeitet
haben, wollen sich melden.
E. S. von Lienen,
Fabrikgebäude, Bochum.

Kennen Sie schon mein neues Verfahren zur
Wand-, Decken- u. Tapetenreinigung?

Wenn nicht, verlangen Sie bitte sofort
kostenlose Probereinigung!
Versäumen Sie nicht, ein wirklich
praktisches und billiges Verfahren zur
Instandsetzung Ihrer Räume zu erproben

Karl Surau, Ottostr. 5,
Bochum, Fernruf 2885.

Die guten Stoffe
im
Stoffen Geschäft
Bochum, Heliweg 1
Diese Woche Spezialität:
Apfelsinen-Sahne-Torte

Tapeten
kaufen Sie geschmack-
voll und billig im

Spezial-Geschäft
Schröder & Baum
Friedrichstraße 11.

Lerni Auto fahren
Fahrschule KUHNERT
Bochum, Wittener Str. 108 u. 111 Fernruf 4774

Noch immer kaufen Sie
Radio - Geräte
Einzelteile zum Selbstbau. Zubehör
wie Lautsprecher usw. in ersten Qua-
litäten am billigsten bei

H. u. C. Lauchardt
Fernruf 3790 Bochum Brückstrasse 601
Nähe Kortländer
1 kompl. Detektoranlage für den Empfang des
Langenbergsenders schon von 10 Mk an.

Lebertran
oder

Lebertran-Emulsion
ist für unsere Kleinen das beste Nähr-
und Kräftigungsmittel.
Die Verdauung wird eine bessere u. die
Knochenentwicklung eine vollkommene.
In bester Qualität zu haben

„Drogerie zur Altstadt“
J. Kneider, Große Beckstr. 11
Ruf 5176.

Gebrauchte
Pianos und Flügel

kaufen Sie stets vorteilhaft und
preiswert unter günstigen
Bedingungen im

Pianohaus Marks
Bochum, Kaiser-Wilhelmstr.

Pallabona-Puder
reinigt und entfettet das Haar auf
trockenem Wege, macht schöne
Friseurarbeiten. **Bubikopf**
geeignet für
bei Tanz u. Sport unentbehrlich. Zu
haben in Dosen von M. 2.- an in
Friseurgeschäften, Parfümerien,
Drogerien und Apotheken
Nachahmung wolle zurück

Gegen Grippe
und als Vorbeugungsmittel

empfehle
Rum, Arrak, Weinbrand, Doppel-
Allen, Wacholder, Steinhäger und
sonstige Branntweine in bekannt
guten Qualitäten.

Albert Janzik, Bochum
neben der Christuskirche.

Käse! Käse!
unvergleichlich an Güte und Qualität.
Edamer Form la. ca. 9 Pfd. = 2 Kugeln Mk. 4.75
ff. Tafelkäse, ohne Rinde in Brotform
in Stängel 2 Stück = ca. 9 Pfd. „ 5.25
ff. Tilsiter-Käse in Stängel 1 Stück
= ca. 9 Pfd. „ 5.25
feinster Tilsiter-Deli-Käse, halb-
fett, ohne Rinde, in 1/2 Pfd.-Block
in Stängel, ca. 9 Pfd. „ 7.50
per Nachnahme zuzügl. 1 Mk. für Porto
und Verpackung. Sämtliche Käsesorten sind pasteu-
riert, aparm und nahrhaft. — Kein Abfall!
Garantiert beste Ware — ein Versuch wird
Sie überzeugen! Vertreter gesucht.
Deutsche Lebensmittel-Gesellschaft,
Hamburg, Eidelstedterweg 75, Abtlg. Käsefabrik.

H. Schneider
Bongard- und
Mühlentrasse - Ecke.
Fernspr. 908

Coffeinfreier
Kaffee-Hag
für Nervöse und Kranke
Täglich frische Sendung
bei
Emil Trass Nachf.,
Kaffeeröster am Wilhelmplatz.

Motorräder
T. A. S. ARDIE
Harms & Spindler
Automobile und Zubehör.
ABC-Str. 13 Bochum Ruf 5564

Parkettfußböden
Jedglicher Art liefert, verlegt, renoviert,
repariert billigst
Christian Burger, Bochum,
Telephon 749 Kanaltstr. 73 Telephon 749
Spezialgeschäft für Parkett- und Stab-
fußböden. Gegründet 1908



Billig einkaufen
ist die Kunst
der sparsamen
Hausfrau

Wenn Sie das Geld, das
Sie durch Ihren billigen
Einkauf bei
Heinr. Hill
sparen, zur Seite legen,
wird bald eine hübsche
Summe daraus werden.

Margarine per Pfd. von 50 Pfg. an
Meine Hausmarke lose
per Pfd. nur 60 Pfg.
Hills Prima
Cleverstolz, unentbehrlich für jede
Hausfrau . . . p. Pfd. nur 95 Pfg.
Schmalz rein, Pfd. 80 u. 75 Pfg.
Blasenschmalz p. Pfd. nur 90 „
Cocosfett i. Tafeln Pfd. nur 58 „
Speck, ger. Pfd. nur 1.35, 125 „
Hell. Salatlöse p. Ltr. 1.05, 85 „
Plodwurst Pfd. 2.40, 2.00, 170 Pfg.
Feinst. Cervelatwurst Pfd. 220 „
Kochmettwurst . . . Pfd. 105 „
Feinste Molkereibutter
stets frisch i. Pak. Pfd. nur Mk. 2.25

Käse in den besten Qualitäten
Allgäuer Stangenkäse. Pfd. 85, 72 Pfg.
Holländer Käse 20% Pfd. 82 „
Holländer Käse 40% Pfd. 118 „
Edamer Käse 20% Pfd. 80 „
Edamer Käse 40% Pfd. 118 „
Schweizer Käse . . . Pfd. 140 „
Echter Emmentaler Pfd. 200 „
Harzer Käse . 6 Stück nur 20 „
Gemüsenudeln Pfd. nur 48, 38 Pfg.
Weichk. gelb. Erbs. Pfd. 514, 40 „
Wesse Bohnen per Pfd. 28, 18 „
la. Linsen per Pfd. 48, 40, 32 „
Obst- und Gemüskonserven
in gross. Ausw. hl. z. billigst. Preisen
Marinaden
Bratheringe 1 Ltr.-Dos. nur Mk. 0.70
Geleehering. „ „ 0.85
Bismarckhering „ „ 0.76
Rollmöpse „ „ 0.75
Bratrollops „ „ 1.10
la. Heringe 10 Stck. nur 55 Pfg.

Heinr. Hill Bochum,
bekannte Verkaufs-
stellen.

Bettenkauf
ist
Vertrauenssache

Kaufen Sie daher nur
vom Fachmann, der
ihnen volle Garantie
für seine Lieferungen
gibt, ich übernehme
auch das Umtreten von
BETTEN
unter Garantie
für beste Ausführung
und billigste Preise.
Oberbett, 1 1/2 schäftig
von 13.80 an
Oberbett, 2 schäftig
von 18.00 an
Kopfkissen
von 2.90 an
Federn, doppelt
gerollt und gewaschen
in grosser Auswahl zu
billigsten Preisen,
von 95 Pfg. bis 8.50
Barchent, echtrot und
federlicht, 80 cm breit
2.50 1.25 1.10
desgleichen 160 cm breit
3.60 2.65 1.80
desgleichen 160 cm breit
4.80 4.20 3.65

Schwäbische Merkur
mit seiner anerkannt maß-
gebenden Handelszeitung
und wertvollen Beilagen,
darunter „Schwabens In-
dustrie“, „Auto u. Motor“,
„Haus u. Heim“, „Reise u.
Rat“, „Frauenzeitung“ usw.
Täglich 2 Ausgaben
Für den Export:

**Auslands-
Wochenausgabe**

Kaufm. Privatschule J. Pyra
Bochum, Rottstraße 15
Ecke Friedrichs- / Fernr. 4654
Anmeldungen täglich
Man achte genau auf die Adresse

Kohlen und Koks
Anthrazitkohlen
von Zeche Langenbrahm liefern prompt
Gustav Gräfe G. m. b. H.
Bochum, Buddenbergstr. 9. Telephon 122

Gebr. Menningmann
Fernruf 4208 Bochum Yorkstr. 25
Bauklempnerei und Installationsgeschäft
Ausführung sämtlicher Reparaturen
Sanitäre Anlagen

Automobil-Fahrschule, Bochum
Hildegardstraße 6
Sorgfältige Ausbildung / Verlangen Sie Prospekt

Bills Kaffee mit Ueberraschung
stets frisch u. rein aus eig. Gross-Rösterei
Serie 1 1/4 Pfd. 1.05
Serie 2 1/4 Pfd. 0.95
Serie 3 1/4 Pfd. 0.85

Mischobst . . . Pfund nur 80 Pfg.
Aprikosen . . . Pfund nur 140 „
Pflaumen . . . Pfund von 42 Pfg. an
Getrocknete Birnen . Pfd. 85 Pfg.
Apfelfringe 80 „

000 Mehl . Pfd. nur 24 Pfg.
Auszugmehl los. p. Pfd. nur 28 „
Auszugmehl 5 Pfd.-Beut. 145 „
Allerf. Beutelmehl Marke „Aurora“
5 Pfd. Mk. 1.50 . 2 Pfd. 65 „

Obst- und Gemüskonserven
in gross. Ausw. hl. z. billigst. Preisen
Marinaden
Bratheringe 1 Ltr.-Dos. nur Mk. 0.70
Geleehering. „ „ 0.85
Bismarckhering „ „ 0.76
Rollmöpse „ „ 0.75
Bratrollops „ „ 1.10
la. Heringe 10 Stck. nur 55 Pfg.

Obst- und Gemüskonserven
in gross. Ausw. hl. z. billigst. Preisen
Marinaden
Bratheringe 1 Ltr.-Dos. nur Mk. 0.70
Geleehering. „ „ 0.85
Bismarckhering „ „ 0.76
Rollmöpse „ „ 0.75
Bratrollops „ „ 1.10
la. Heringe 10 Stck. nur 55 Pfg.

Heinr. Hill Bochum,
bekannte Verkaufs-
stellen.

In Württemberg
ist das von
den führenden
Kreisen in Wirtschaft
und Industrie, sowie von
den Verbrauchergruppen be-
vorzugte Blatt der in Stuttgart er-
scheinende, im Jahr 1785 gegründete

Schwäbische Merkur
mit seiner anerkannt maß-
gebenden Handelszeitung
und wertvollen Beilagen,
darunter „Schwabens In-
dustrie“, „Auto u. Motor“,
„Haus u. Heim“, „Reise u.
Rat“, „Frauenzeitung“ usw.
Täglich 2 Ausgaben
Für den Export:

**Auslands-
Wochenausgabe**

Kaufm. Privatschule J. Pyra
Bochum, Rottstraße 15
Ecke Friedrichs- / Fernr. 4654
Anmeldungen täglich
Man achte genau auf die Adresse

Kohlen und Koks
Anthrazitkohlen
von Zeche Langenbrahm liefern prompt
Gustav Gräfe G. m. b. H.
Bochum, Buddenbergstr. 9. Telephon 122

Gebr. Menningmann
Fernruf 4208 Bochum Yorkstr. 25
Bauklempnerei und Installationsgeschäft
Ausführung sämtlicher Reparaturen
Sanitäre Anlagen

Automobil-Fahrschule, Bochum
Hildegardstraße 6
Sorgfältige Ausbildung / Verlangen Sie Prospekt

Kohlen und Koks
Anthrazitkohlen
von Zeche Langenbrahm liefern prompt
Gustav Gräfe G. m. b. H.
Bochum, Buddenbergstr. 9. Telephon 122

Gebr. Menningmann
Fernruf 4208 Bochum Yorkstr. 25
Bauklempnerei und Installationsgeschäft
Ausführung sämtlicher Reparaturen
Sanitäre Anlagen

Automobil-Fahrschule, Bochum
Hildegardstraße 6
Sorgfältige Ausbildung / Verlangen Sie Prospekt

Kohlen und Koks
Anthrazitkohlen
von Zeche Langenbrahm liefern prompt
Gustav Gräfe G. m. b. H.
Bochum, Buddenbergstr. 9. Telephon 122

Gebr. Menningmann
Fernruf 4208 Bochum Yorkstr. 25
Bauklempnerei und Installationsgeschäft
Ausführung sämtlicher Reparaturen
Sanitäre Anlagen

Godich

Es war an ein
nur am Vespert
genheim warm über
vom Goldenen S
Landungsflieg der
für den Vespert
orientalisches Bild
neurotisch, he
lischen Blüthenho
bernen Ketten, v
einen Stroß oder
mit neuen Schür
dazwischen gerum
der verschwinden
Tracht, mit bun
Schleier und we
kurzen Kleidern n
in jeidenen Strim
Turban hervorru
nehme Damen in
und breiten bejam
mal in Begleitun
werden kann, ob
Studentinnen mit
Türfel in Begleit
von Zivilisation.
den der Welt.

Ganz hinten a
nur bei schlechter
verlassen und allei
und schaute auf al
staunte, stellte sich
worten konnte, ich
weißen Sarik (T
Gebetsfeste aus
reife stammte, un
Gerechter, den de
gütig läßt.

Er war aber
türlich und verli
ganzen Tag in
räumen, wo man
weißen Barte m
erwartete. So
in gewonnen, h
berte sich nun, w
Dann aber dacht
Bild, das der W
ausgeholt hatte.
ichm griff in di
Gewandes, nahm
lah sich sein Zi
Stempel der geis
sein Ausweis als

Zwischen w
giere bereits aus
führte hinein, d
him betrat das
hier in Stutari
und er ihnen w
vinten gedachte,
ich zu begeben.
Augenblick sah e
hende Welt um
eine Sitzgelegen
uerst ganz erho
gehören. Nach
zu gelangen un
hier auf Erden
lebens fündigst
Deshalb zog er
und beabsichtigte
hinweg“ zu don
stehend mitgana
stettern, würde
mehr sehr rüftig
hende, lustige W
kommen. Sein

Der G

Gisflend ge
von Nauplia an
felles. Die das
Festung ist, der
ihrer Unbestimm
matten finden
mit schweren
haben. Ihre Ze
men in stürm
hinaus auf die

In einem
niedrig, daß ei
Decke berührt, l
lides in schwere
fürten Frühgefe
sime. Felle v
der Haft verlei
Kopf- und Wa
starren unweir
Wand, nicht un
gleichender Son
freien herein.

Das Kreis
pforte veranlaß
Körperlage. D
herab. Einförm
aquar, ist ein
lichen, weniger
Schmuckart ne
Aussehen hat h
brutalen Schö
gewißung.

Dreißend l
wüßt Du mir
geheißt verga
finden Fuhrei
Doch nein, ich
ich nicht durch

— Eine Woche später waltete der neue hessische Scharfichter von Nauplia erstmals seinen blutigen Amtes. Unrecht und festen Schrittes ging der hochmüthige Schaffst Philibdes als Mörder und Brandstifter hinaus auf die Dastion in den selbstgewählten Tod.

6
Sie Pros

Gerthe-Harpen.

Gerthe-Harpen, 21. Febr.

ni. Tätigkeit der Krankenschwestern. Im Jahre 1926 wurden 65 Kranke länger als 3 Tage und 42 bis zu 1 Tagen gepflegt. 37 Nachtwachen wurden gemacht und 168 Krankenbesuche ohne eigentliche Krankenpflege. Die Zahl der Wundverbände betrug 86.

ni. Vom Kindergarten. Die Sammlung von freiwilligen Gaben für den Bau des Kindergartens soll noch in diesem Monat stattfinden.

ni. Handarbeitschule. Die Handarbeitschule der evangelischen Frauenhilfe wurde im letzten Jahre von 125 Mädchen besucht, und zwar von 76 aus Gerthe, von 52 aus Harpen und von 17 aus Giltrop. Der Durchschnittsbetrag im Monat war 63 Schülern.

ni. Kirchenvertretung. In der Harpener Kirchenvertretung hat schon wieder ein Wechsel stattgefunden. Es starb der Vertreter Herr Schuster, und planmäßig wird B. Ortmann sein Nachfolger.

165 Vereine in Gerthe. Nach einer neueren Zusammenfassung bestehen in unserer Gemeinde nicht weniger als 165 Vereine. Unter diesen nehmen die Bristenvereine und die Regelfußballmannschaften die ersten Stellen ein.

Aus Wattensteid.

Wattensteid, 21. Febr.

op. Verkehrshilfe. Auf der Westfender Straße, Ecke Wattensteid, entstand eine Verkehrshilfe dadurch, daß ein Zufahrtsweg, beladen mit einer schweren Last, auf der Einmündung der Wattensteidstraße in die Westfender Straße nicht vorwärts kam. Die Ursache lag in der Steigung der Straße und der schweren Last, die nur von zwei Pferden gezogen wurde. Durch Vorspannen eines Lastautos wurde das schwere Gefährt aus seiner erzwungenen Lage herausgeholt. Durch dieses Vorkommen wurde die Westfender Straße dort in ihrer ganzen Breite gesperrt, so daß auch die Straßenbahn eine Störung erlitt.

op. Haus- und Grundbesitzerverein. Sonntag vormittag war bei Brupof die Generalversammlung des Haus- und Grundbesitzervereins, die vom 1. Vorliegenden R. K. geleitet wurde. Das Andenken des verstorbenen Mitglieds Anton Womersley wurde in üblicher Weise geehrt. Den Kassenbericht erstattete Konrektor O. Hoff. Der Vorschlag des Vorstandes, in Anbetracht des Ueberflusses eine Steuerbefreiung zu erwirken, wurde angenommen. Die Mitglieder und die Ehefrauen erhalten im Sterbefalle 50 Mark ausbezahlt. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Die Zahl der Vorstandsmitglieder hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Bauunternehmer Riden, 2. Vorl. Bauunternehmer Franke, Geschäftsführer Lütke, Kassierer Konrektor Hoff, Schriftführer Rector Briebach, Kassenrevisor Böhmert und Kumpf, Beisitzer Siewering, Schramm und Brode.

op. Unglücksfall. Der Rohrerger Probst, Westf. 114 wohnhaft, stürzte am Samstag morgen während der Frühstunde auf der Straße 1/2 in einen Stapel und zog sich dabei so schwere Verletzungen zu, daß der Tod kurz darauf eintrat. Der Verunglückte war erst 29 Jahre alt und verheiratet.

Aus Wanne-Eidel.

Wanne-Eidel, 21. Febr.

Die Pensionierung des Amtmanns Weiberg. Der Preussische Minister des Innern hat auf eine kommunalpolitische Anfrage folgende Antwort erteilt: Amtmann Weiberg ist am 25. Oktober 1926 auf seinen am 12. Oktober 1926 gestellten Antrag zum 1. November 1926 in den Ruhestand versetzt worden, nachdem durch amtliche Untersuchung am 7. Oktober 1926 festgestellt war, daß Amtmann Weiberg infolge eines doppelgleitigen schweren Augenleidens zur Erfüllung seiner Amtspflichten dauernd unfähig ist. Die Pensionierung des Amtmanns Weiberg erfolgt in Ansbach hinsichtlich des Amtmanns Weiberg abgelehnt. Die Pensionierung des Amtmanns Weiberg erfolgt in Ansbach hinsichtlich des Amtmanns Weiberg abgelehnt.

Aufnahme einer 3,4-Millionen-Anleihe. Die Stadt Wanne-Eidel wird eine Anleihe in Höhe von 3,4 Millionen Mark aufnehmen zu 6 Prozent, um mit dieser Summe verschiedene, vor der Eingemeindung aufgenommene kurzfristige Anleihen abzulösen. Hierdurch ergibt sich eine jährliche Zinsersparnis von rund 135 000 Mark. Des weiteren wird die Stadt Wanne-Eidel ein Darlehen von 500 000 Mark aufnehmen, um mit demselben in Verbindung mit 4-prozentigen Staatsanleihen 900 000 Mark anarbeiten für etwa 2-2 1/2 Millionen Mark noch in diesem Jahre ausführen zu lassen.

Durch heißen Kaffee lebensgefährlich verbrüht. Durch heißen Kaffee verbrüht wurde das 2-jährige Kind einer hiesigen Familie. Das Kind hatte in der Küche in einem unbesetzten Augenblick mit heißem Kaffee gefüllte Tasse ergriffen und daraus getrunken. Es verbrannte sich furchbar. Es konnte nur dadurch das Leben erhalten werden, daß es sofort dem Krankenhaus zugeführt wurde, wo ein Brustdrüsenchnitt vorgenommen werden mußte.

Amt Blankenstein.

Blankenstein, 21. Febr.

Wasserwahl. Am Sonntag wurde die erste Probeprüfung von Wasser V. 1. bis 1. aus Scherfeld gehalten. Die Probeprüfung war gut besucht. Am nächsten Sonntag findet die 2. Probeprüfung statt. Im ganzen sind bis jetzt vier Probeprüfungen abgehalten.

Haus- und Grundbesitzerverein. Die diesjährige Generalversammlung des Haus- und Grundbesitzervereins fand am Sonntag nachmittag bei Weder statt. Herr Voegelang, der die Prüfung der Kasse vorgenommen hatte, schlug Entlastung des Kassierers vor. Diese wurde erteilt. Das Geschäftsjahr lief von 1. Aug. 25 bis 31. Dezember 26. Vorgetragen waren aus dem Vorjahre 91,76 M. Die Gesamteinnahmen einschl. des Vorjahres beliefen sich auf 1429,21 M. Die Ausgaben auf 1288,20 M. Es blieb ein Rest von 141,01 M. vorhanden. Der Schriftführer B. Thierhoff erstattete sodann den Geschäftsbericht. Danach betrug die Zahl der Mitglieder am 31. Dez. 1926 328. Besonders wurde bemängelt, daß immer noch ein geringer Teil der Hausbesitzer trotz der Not der Zeit beiseite stände. Im vergangenen Jahre sind 8 Veranlagungen und 12 Vorstandsentscheidungen abgegeben worden, ferner haben einige Vertreter an mehreren Sitzungen und Versammlungen der Haus- und Grundbesitzervereine für das Rhein-Wesfal. Kohlenrevier teilgenommen. Vom Schriftführer wurden viele Vorschläge gemacht. Schriftführer in Wiet- und Steuerangelegenheiten für die Mitglieder kostenlos angefertigt. Bei der Vorstandswahl wurden die ausstehenden Mitglieder einstimmig wiedergewählt. Demnach setzt sich der Vorstand aus folgenden Personen zusammen: 1. Vorl. Bauunternehmer Wilsch, Beisitzer Bredt, 2. Vorl. Bergbau-

Elia Brandström, der Engel von Sibirien

Elia Brandström ist die Tochter eines Schweden, der bei Kriegsausbruch Gefangener seines Vaterlandes in Petersburg war. Wenigen ist es verständlich, daß ein Mensch, dem jeder Kulturgenuss und jede Annehmlichkeit zur Verfügung gestanden, alles hinter sich ließ und wie Elia Brandström schon kurz nach Kriegsausbruch ihr Heim in Petersburg verließ und nach Sibirien zog. Raum begreiflich — und doch ist es Tatsache.

Ein Jahr hat sie sich der deutschen und österreichischen Kriegsgefangenen in Sibirien angenommen, ist von Lager zu Lager gezogen, durch unendliche Eindrücke, hat durch ihre Tatkraft und Entschlossenheit alle Hindernisse zu überwinden vermocht und sich in jedes Gefangenenlager Eingang verschafft. Innerhalb der Lager durch die vom Tappus heimgeleiteten Lager gegangen und hat dort Arzeneien, Lebensmittel und Liebesgaben verteilt und seine persönliche Gefahr gescheut. Sie sah für ihre Gefangenen im Gefängnis, hat für sie gefürchtet, gebetet und gelitten und überall Sonne und Glück verbreitet, wozu sie auch kam. Kann es jemand wundern, wenn sie der Engel von Sibirien genannt wurde?

Wohl haben in allen Ländern viele Frauen während des Krieges ihren Landsleuten, den Verwundeten und Kranken Hilfe und Liebe entgegengebracht, aber solche Taten, wie Elia Brandström sie vollbrachte, sind eine gewaltige, nie vergebende Liebe hat in diesem Kriege wohl kein Mensch in der von Haß erfüllten Welt bewiesen. Und dabei galt diese Liebe nicht etwa ihren schwedischen Landsleuten, sondern uns von aller Welt verachteten und verhassten Deutschen. Das wollen wir Elia Brandström nimmer vergehen!

Als der Krieg zu Ende ging, hat sie nicht ausgespart, sondern in Russland ausgeharrt und den Abtransport der deutschen Kriegsgefangenen in die Wege geleitet. Von ihren Kriegsgefangenen, den „Plennys“ konnte sie aber nicht lassen und so hatte sie sich eine Aufgabe gesetzt: den aus Russland heimkehrenden Kriegs-

gefangenen auf deutschem Boden eine Stätte zu bereiten, auf der sie sich erholen sollten von den Leiden der Gefangenenschaft. Aus Sammlungen in Schweden und in Deutschland, aus Gaben des Roten Kreuzes und wohl auch aus eigenen Mitteln hat sie in Sachsen das Kriegsgefangenen-Erholungsheim Marienborn-Schnechwitz errichtet. Damit war ihr Lebenswerk aber noch nicht vollendet. Drei Jahre fuhr sie nach Amerika. Als erste Neutrale hat sie dort für Deutschland gesprochen, von der Not deutscher Kinder, deren Väter draußen den letzten Schlachttun. Was gehörte zu diesem Unternehmen für Mut! Oft wurde sie eifrig empfangen und mußte die ihr entgegengehaltenen Gräueltaten der Deutschen widerlegen, und schwer wurde es ihr oft, sich gegen solche Vorwürfe zu verteidigen. Und doch hat sie es unermüdlich getan, nicht im Dienste ihres eigenen Volkes, sondern für ein fremdes, das deutsche Volk. Oft hat sie fünfmal am Tage gesprochen und das ein halbes Jahr hindurch. Unermüdlich ist sie von einer Stadt zur anderen gefahren und hat selber gesammelt. Ihre Mühe war nicht vergeblich. Mit annähernd 100 000 Dollar lehrte Schwester Elia heim. Dann hat sie Gut um Gut beschafft und schließlich das herrliche, gelegene alte Schloss Marienborn in Sachsen gepachtet. Dort richtete sie für Kinder aller Kriegsgefangenen ein Heim ein und lebt nun dort mit vielen Kindern. Zum Teil sind es Vollwaisen, die dort bis zur Vereinigung ihrer Erziehung verbleiben, zum anderen Teil sind es auch Kinder aus den Anführerregionen und Großstädten, die hier einige Wochen Erholung finden.

Wir sind Elia Brandström großen Dank schuldig, und diesen können wir am besten abtragen, wenn wir den Kindern, denen sie ihre Liebe geschenkt hat, eine Freude machen. Wer dazu in der Lage ist, der sende kleine oder große Gaben, Geld, Schwestern, getragene oder ungetragene Kleidungsstücke an Elia Brandström, Schloss Marienborn, Post Marienborn in Sachsen.

Der Führer des Sängerbundes.



Georg Brauner, der bisherige Vorsitzende des Deutschen Lehrer-Sängerbundes, ist zum ersten Vorsitzenden des über 200 Vereine zählenden Deutschen Sängerbundes gewählt worden.

Die Gottfried Anstalt, Schriftführer Wilsch Thierhoff, Kassierer Seiger Otto Ophendorff. Unter Vorsitz des Herrn wurde beschlossen, eine Anregung des Vereins weiterzugeben, auch diesfalls der Ruhr, oberhalb der neuen Brücke, ein Strandbad zu errichten und bei der Errichtung vor allen Dingen darauf zu sehen, daß auch geistig und körperlich vorhandene sind, um den übrigen Sängern, wie sie bisher beim Strandbad an der Wanne-Eidel-Feier bestanden, abzuhelfen.

Aus der Nachbarschaft.

o. Linden-Dahlhausen, 21. Febr. Ausbau der Kanalisation. Nachdem der Ruhrverband in dankenswerter Weise die Errichtung des Pumpwerks und der Kläranlage im Ortsteil Unterdaßhausen übernommen und fertiggestellt hat und damit zusammenhängend die Straßen des Tiefgebietes, wie Bismarck, Eiberg, Dr. C. Otto, Markt, Wals, Aue, Post, Untere Bahnhofs-, Tal- und Ruhrstraße kanalisiert, ist die Beilegung der Abwässer für diesen Ortsteil gesichert, sobald sämtliche Hauseigentümer die Anschlüsse an die fertiggestellten Kanäle ausgeführt haben. Den bereits vorerwähnten Straßen folgt jetzt die Heilstraße, und zwar wird die Kanalisierung ausgeführt bis zur Wilschstraße, wo die Wilschstraße erreicht wird. Das südliche der Wilschstraße zum Wilsch gelungene Wasser wurde bisher hauptsächlich von der Donnersbede der Ruhr zugeführt. Kanäle zur Ableitung der Tages- und Brauchwasser waren in diesem Entwässerungsgebiet nicht vorhanden, so daß deren Ableitung meistens straßenförmig in vorhandene Gräben oder Rinnen erfolgte, was zu unangenehmen Zuständen führte und im Interesse der Volksgesundheit nicht mehr länger zu ertragen war. Das Tiefbauamt der Großgemeinde wurde daher von der Verwaltung beauftragt, einen Entwässerungskanal für dieses Gebiet aufzustellen. Dieser Entwurf hat die Zustimmung der Gemeindevertretung gefunden. 3. Ist der Hauptkanal in der Bede- und Jägerstraße im Bau. Dieser Vorfluter, von dem etwa 500 Meter fertiggestellt sind, wird später die Wilsch der Bodumer, Hoch-, König-, Räder-, Koster-, Weber- und Regelfstraße usw. aufnehmen, und es besteht die Aussicht, die Gemeindekanalisation des ganzen Gebietes in den Jahren 1927/28 als abgeschlossen auszuführen.

w. Gattungen, 21. Febr. Selbstmord vor den Augen der Familie. In einem Hause in der Sprockhöveler Straße schoß sich ein Mann vor den Augen seiner im Bett liegenden Frau und seiner beiden Kinder zwei Kugeln in die Brust, von denen die eine die Lunge, die andere das Herz durchbohrte. Blutüberströmt brach der Mann tot zusammen. Aus Abschiedsbriefen geht hervor, daß der Mann wegen zerstückter wirtschaftlicher Verhältnisse aus dem Leben geschieden ist.

Aus den Provinzen.

w. Gattungen, 21. Febr. Tödliche Unfälle im Bergbau. Auf der Zeche „Lina“ plachte ein Arbeiter, wobei der 21. Jahre alte Bergmann Albert Stern aus der Hohenriedberger Straße sehr schwere Verletzungen davontrug, u. a. wurde ihm der linke Unterschenkel vollständig amputiert. Er wurde sofort ins

Neue Modenbilder

Der Kopfbau.

Der elegante Kopfbau für Bälle und Redouten muß unbedingt einfach sein, um wirklich apart auszufallen. Es handelt sich ja bei solchen Dingen keineswegs um eine Anhäufung von Material und falschen Steinen, sondern lediglich um eine originelle Umgestaltung des Kopfes, die die Eigenart der Trägerin zu betonen hat. Natürlich ist hier sehr zwischen Blonden und Brünetten zu unterscheiden, denn während man für die dunkelhaarige Frau vornehmlich imitierte Perlen als abendlichen Kopfbau wählen wird (Bild 1), steht für eine



Blondine ein breites Band aus pastellfarbenem Metall (Lamé oder Brokat) unbedingt vornehm aus (Bild 2). Für Redouten kann der Kopfbau natürlich anspruchsvoller sein als der einfache Haarschmuck, den man für Bälle wählt: unter Mittelbild zeigt einen derartigen Entwurf, den man selbst ausführen kann, indem man einen breiten Metallkristallstreifen mit einem Drahtgeflecht in Verbindung bringt, auf das Perlen aufgereiht sind und dem man durch mehrere Bogen eine Krone- oder diademartige Form gibt.

Spizengarnituren.

Mit ein wenig Spitzenstoff läßt sich das einfachste Kleid oft in reizender Art garnieren und zwar derart, daß man ganz neuartige Kostüme schafft. Da wäre vor allen Dingen das Spitzen-Bolero anzuführen, das seine Wirkung niemals verfehlt. In unserer Skizze A. B.



zeigen wir ein schlichtes Seidenkleid mit bläulichem Ober- und engem Gürtel und feillich leicht gefalteter Rockpartie, die mit Spitze verziert ist, womit eben auch das Spitzen-Bolero in lebendiger Harmonie gebracht ist; es stellt ein kurzes ärmelloses Jackett dar und kann nicht nur zu diesem, sondern zu jedem anderen Kleide getragen werden, vornehmlich, wenn man es aus Metallspitze arbeitet.

feinen Revolver aus der Tasche gezogen und dabei zwei Schüsse auf ihn abgegeben hätte, die aber fehlgegangen wären. Darauf hätte sich keine Braut mit drei Schüssen getötet. Eine polizeiliche Durchsuchung des Duisburger Waldes förderte noch in der Nacht die Leiche der Erschossenen am Röhren, unweit des Forsthauses Curtius, zu Tage. Bei der am Samstag vorgenommenen Untersuchung der Mordkommission wurde festgestellt, daß das Mädchen drei Schüsse hatte, einen Herz- und zwei Kopfschüsse. Berg wurde daraufhin unter dem Verdacht, das Mädchen erschossen zu haben, in Haft genommen. Er bestritt hartnäckig die Tat. Den Revolver will er unterwegs ins Wasser geworfen haben.

w. Hamborn, 21. Febr. Unaufgeklärtes Verbrechen. Im Herbst des vorigen Jahres wurde auf einem Feldweg in Dinslaken-Giesfeld das Dienstmädchen Mord ermordet aufgefunden. Als der Tat verdächtig wurde der Händler Kolina festgenommen. Jetzt mußte er wieder freigelassen werden, da keine Beweise gegen ihn zu finden waren. Da keine andere Spur zu finden ist, dürfte das Verbrechen ungeklärt bleiben.

Hamborn, 21. Febr. Raubmord. Im Stadtteil Rummühl wurde in dem neben dem Hause Postener Straße 390 befindlichen Schweinestall die 42 Jahre alte Hausbesitzerin Katharina Wintgens mit schweren Kopfwunden e. c. h. L. a. g. n. aufgefunden. 900 Mark, die sie bei sich gehabt hatte, waren ihr geraubt worden, ebenso hatte der Mörder ihre Wohnung nach Geld durchsucht und aus einer Kassette weitere 400 Mark gestohlen. Der Täter wurde noch am Abend in dem 27-jährigen Rühnrecht und ehemaligen Fremdenlegationsrat August Kallerau aus Osterfeld ermittelt, der die Tat schon eingestanden hat. Auch sein Weib und noch ein dritter Mann wurden unter dem Verdacht verhaftet, Kenntnis von der geplanten Mordtat gehabt zu haben. Einer der Führer der Hamborn-Kommunisten, der 30-jährige Stadtratskandidat Albert Späth, hat sich in seiner Wohnung eine Kugel in den Kopf geschossen, die ihn lebensgefährlich verletzte. Die Ursache der Tat ist nicht bekannt.

Verantwortlich: Hr. Politz: Walter Peters; für Redaktionen: Ernst Henke; für Druck und Verlagsanstalt: Julius Schwinde; für Handel und Sport: Ernst Rojemann; für Inserate und Reklamen: Emil Müller, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Der Stad...

hat für he... nach der Sp... Wichtigkeit der... Besuch zu rech...

Dr. Str...

Der deutsc... mann hat für... internationalen... das Protektorat...

B. f. 2.

Das Ereigni... zumindes... B. f. 2. S. 6. das dritte der Spie... des Blauer... sowie dadurch... den ausliefern... schieden. Die... dreier zeigten... Sturm fiel der... angenehm auf... Torrance jun... Mannschiff man... aus dem Rahm... der Lufe Lüne... befriedigen. So... er das erste To... sichtlich die To... Entscheidung w... felbes aus gefä... Zu Beginn i... tig an, aber u... Bährhaus erre... dauer hat sich... ein kurzer Pa... Ball im gegner... lange dauern... der Blauer... einem billigen... es in die Halb... Nach dem W... wiederum über... 10 Minuten d... rechte Flügel i... rechten platzi... hieren lassen, d... glaubt nun, daß... die Lacer Man... Sie raffen noch... gelingt ihnen d... den Mittelfür... den mehr als v...

Sp. u. S.

Trotz des je... eine stillstän... jen bei. Da der... heit glänzte, ei... Sportverein G... kurzer ernter... i. D. unterstü... findet sich sch... wegen reichlich... langen. Dem e... es nicht beßer... gleiche Mißglüc... halbsitz ist als... läuft torlos.

Der aber m... eine Ueberlegen... muel hatte, tal... im Endresultat... und ganz, da... auch in den le... gelegenheit des... schnell, flotte... unwiderstehl... Aufschuß an ei... aus. Einige Z... zweier Gegner... Tor bedenklich... neigt, an einen... jedoch nach d... schließlich ein... Schluß dieses... überbrücken b... gepörrt durch... an sich und v... sprung zu erhö... len. Trotz we... gegeben keine U... gebener Eufu... Die Göttem... große Schnell... Erfahrung hat n... nicht zu unter... schaft des Mat... Vorjournale u... dankenswerte V... schreien ist.

Die Termin...

Nicht weni... der Deutsch... gebene Termin... lungen einl... D. S. V. selbst... darf am 31. J... men, während... in Paris den... steht. An inte... 1927 35 gen... 10. April: 24. April: 8. M... Laufen in Ber... Gemeindefürsch... schäften der S... Reichstagsleit-... 22/24. Juli: Köhlerberg in... lauf. Achtund...

Rehoben muß
rt auszuheben.
feinstenwegs um
ischen Steinen,
mehrmals des
zu bekennen hat
und Brücken
für die dunkel-
sten als abend-
sticht für eine

arbenem Metall-
vornehm aus
der Kopfhaut na-
che Haarstrich,
Bild zeigt einen
ausführen kann,
einen mit einem
auf das Berken
erere Wonen eine
W. U.

ch das einfache
und zwar derart,
t. Da wäre vor
führen, das seine
er Skizze A. B.

it blutigem Ober-
gegriffener Rod-
it eben auch das
bracht ist; es stellt
f kann nicht nur
Reide getragen
aus Metallspitze
W. U.

n und dabei zwei
aber schlagenden
mit drei Schüssen
des Duisburger
Zeichens der Erfcho-
aufes Curtius, zu
kommen Unter-
ge stellt, daß das
und zwei Kopf-
dem Verdacht, das
genommen. Er be-
ther will er unter-

elläres Ver-
Jahres wurde auf
das Dienstmädchen
r Tat verdächtig
en. Jetzt mußte er
Wermisse gegen ihn
pur zu finden ist,
n.

rd. Im Stadi-
dem Hause Hofstener
all die 42 Jahre
at Wintgens mit
aufgefunden. 900
waren ihr gerichtet
re Wohnung nach
le weitere 400 M.
am Abend in dem
gen Fremdenlegio-
ermittelt, der die
n Verdacht verhaftet,
t gehakt zu haben.
mer Kommunisten,
et Spöbe, hat sich
en Kopf geschossen,
die Ursache der Tat

Balter Peter:
Denker; Neulleton
n; für Handel und
rate und Reklamen:
n Bochum.

Turnen Sport und Spiel

Der Stadtverband für Leibesübungen

hat für heute abend eine Vertreter-Versammlung nach der Sportzentrale Hörscher einberufen. Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung ist mit einem vollständigen Besuch zu rechnen.

Dr. Stresemann als Sportförderer.

Der deutsche Reichsaussenminister Dr. Stresemann hat für die am 18. und 19. stattfindenden internationalen Europa-Wettkämpfe des Berliner T. G. das Protektorat übernommen.

Fußball.

W. f. B. Hörbe 2. T. C. Laer 2:2.

Das Ergebnis entspricht nicht ganz dem Spielverlauf. Zunächst mit einem Torer Unterchied hätte der T. C. das Spiel für sich entscheiden müssen. In der Mitte der Spielzeit wickelte sich der Kampf in der Hälfte des Platzes ab, aber infolge der Größe des Bodens sowie dadurch, daß die Stürmer die unglaublichen Sachen ausließen, langte es nur zu einem mageren Unentschieden. Die Laerische Abwehrreihe sowie das Schlußdrittel zeigten sich wieder von der besten Seite. Im Sturm fiel der Linksaußen durch seine Langsamkeit unangenehm auf, wodurch manche schön herausgearbeitete Torchance zunichte gemacht wurde. Die gegnerische Mannschaft machte einen ausgeprägten Eindruck, etwas aus dem Rahmen heraus schälten sich der Torwart und der linke Stürmer. Der Schiedsrichter konnte nicht ganz befriedigen. Seine größte Fehlentscheidung war die, daß er das erste Tor für Hörbe gab, trotzdem der Ball offensichtlich die Torlinie noch nicht überschritten hatte. Diese Entscheidung wurde von ihm von der Mitte des Spielfeldes aus gefällt.

Zu Beginn des Spieles erreichten die Laerer gleich mächtig an, aber vorerst wird außer einigen Ecken nichts Jährbares erreicht. Nach ungefähr 20 Minuten Spielzeit hat sich die rechte Sturmreihe gut durchgespielt, ein kurzer Paß zum Mittelfeld, und schon ist der Ball im gegnerischen Gehäuse. Die Laerer sollten nicht lange dauern. Schon nach weiteren 2 Minuten kommt der Platzverein durch das oben bereits erwähnte Tor zu einem billigen Erfolg. Mit dem Resultat von 1:1 geht es in die Halbzeit.

Nach dem Wechsel vorerst das gleiche Bild. Laer spielt wiederum überlegen, aber Erfolge bleiben aus. Da nach 10 Minuten vor Schluß das Verhängnis. Der Hörber rechte Flügel ist gut vorgelommen, den von dem Halbrechten platziert geschossenen Ball muß Kattowski passieren lassen, da ihm die Aussicht versperrt war. Alles glaubt nun, daß damit die Entscheidung gefallen sei, aber die Laerer Mannschaft bekümmert sich noch nicht geschlagen. Sie raffen noch einmal alle Energie zusammen, und es gelang ihnen dann auch kurz vor Schluß, wiederum durch den Mittelstürmer, der mit raffantem Schuß einschließt, den mehr als verdienten Ausgleich zu erzielen.

Sp. u. Sp. Stiepel — W. f. B. Bochum 3:1.

Trotz des schneidenden und scharfen Windes wählte eine stattliche Zuschauermenge diesem interessanten Treiben bei. Da der angelegte Schiedsrichter durch Abwesenheit glänzte, erging man sich auf Herrn Brune vom Sportverein Concordia zum Meisterschaftsspiel, der nach kurzer erster Ermahnung das Spiel beginnen ließ. W. f. B. unterstützt durch den nicht unbeträchtlichen Wind, findet sich schnell und ist leicht überlegen, vermag aber wegen schlechtem Wuchs nicht zu einem Erfolge zu gelangen. Dem erst später nachwuchsenden Platzverein geht es nicht besser, da auch bei einiger Überlegenheit das gleiche Mißgeschick seinen Erfolg erscheinen läßt. Die erste Halbzeit ist als voll gleichwertig zu bezeichnen und verläuft torlos.

Wer aber nur nach dem Wiederbeginn für Stiepel eine Überlegenheit infolge des günstigen Windes vermutet hatte, sah sich getäuscht. Trotz der Überlegenheit im Endresultat, verstanden es die Bochumer im großen und ganzen, das Treiben offen zu halten, wenigstens lie auch in den letzten 20 Minuten überlegene technischer Überlegenheit des Gegners die Wäffen strecken mußten. Nach schnell, flotten Vorstoß erzielt W. f. B. mit ebensovortwärtigem schönem Torstoß den ersten Erfolg. Im Anschluß an einen Straßstoß schießt Stiepel kurz hernach aus. Einige Zeit zeigt das Bild gleichwertigen Kampf zweier Gegner, der bald vor diesem, bald vor jenem Tor heftigste Situationen schafft. Man ist bereits geneigt, an einen unentschiedenen Verlauf zu glauben, bis jedoch nach bald beginnender Überlegenheit Stiepel sich schließlich einen Vorprung sichert. Der Vorfall an der Schalltheit dieses Erfolges, der Ball soll die Torlinie nicht überschritten haben, sind allerdings unbegründet. Angestrichen durch diesen Erfolg, reißt Stiepel das Heft an sich und vermag durch ein weiteres Tor den Vorprung zu erhöhen und den Sieg endgültig sicher zu stellen. Trotz weiterer zahlreicher Ecken vermag das Ergebnis keine Veränderung mehr zu erfahren, nachdem ein gegebener Schmeißer zudem noch verschossen wird.

Die Gastmannschaft überraschte durch ihren Eifer und große Schnelligkeit. Ein wenig Technik und spielerische Erfahrung mehr, und W. f. B. wird bereits einen nicht zu unterschätzenden Gegner abgeben. Die Mannschaft des Platzvereins vermochte nicht die Leistungen der Vorjunktur zu erreichen, allein die Läuferreihe leistete dankenswerter Arbeit, wie ihr überhaupt der Sieg zuzuschreiben ist. Der Schiedsrichter leistete voll unparteiisch.

Die Termine der Deutschen Sportbehörde.

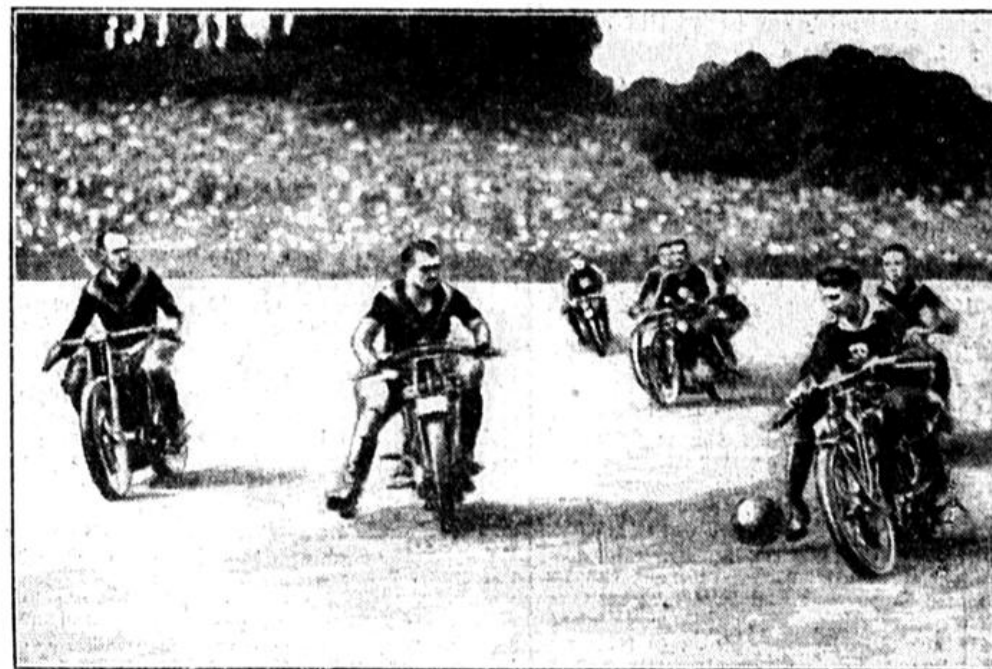
Nicht weniger als 132 Veranstaltungen weist die der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik herausgegebene Terminliste auf. Ausrichter von sieben Veranstaltungen einschließlich zweier Länderkämpfe ist die D. S. B. selbst. Der erste Länderkampf führt in Düsseldorf am 31. Juli Deutschland und Frankreich im Wettbewerb, während das zweite Ländertreffen am 21. August in Paris Deutschland und Frankreich im Wettbewerb steht. An internationalen Veranstaltungen wurden für 1927 35 genehmigt. Die wichtigsten Veranstaltungen sind: 10. April: Verbands-Waldlaufmeisterschaften; 24. April: Deutsche Waldlaufmeisterschaft in Kellern; 30. Mai: Deutsche Meisterschaft im 25-Km-Lauf in Berlin; 18./19. Juni: Kreis- und Bezirksbezugs-Meisterschaften der Verbände; 23. Juli: Meisterschaften der Landesverbände; 16./17. Juli: Deutsche Reichsathletik-Meisterschaften (Einzelkämpfe) in Berlin; 22./24. Juli: Deutsches Akademisches Olympia in Kempten; 6./7. August: Deutsche Marathonlauf-, Fehlschuß-, Staffeln- und Frauenmeisterschaften in

Breslau; 2. Oktober: Deutsche Meisterschaft im 50-Km-Gehen in Frankfurt; — 22. Mai: Die Groß-Staßelläufe der Landesverbände; 26. Juni: Fünf-Verbandskampf (Nord-, Mittel-, West-, Süddeutschland, Brandenburg in Süddeutschland).

Großer Preis von Deutschland.

Die ersten zwei Rennen zum Großen Preis für Deutschland für Sportwagen 1927 sind beim Automobilklub von Deutschland, dem Veranstalter dieses Wettbewerbes, wenige Tage nach Veröffentlichung der Preis-ausschreibung eingegangen. Man weiß, daß dieses vom erstenmal auf der neuen Rundstrecke des Nürburgrings in der Eifel auszuführende Rennen überall großen Interesse bereitet, und so ist die erste Meldung aus dem Ausland eingelaufen. Einmal Nürburgring aus Brau, der bereits im letzten Großen Preis auf der Nürburgring 1926 gestartet war, meldete einen Einmännerenhalb-Pferd-Sportwagen, dessen Motor mit Kompressor ausgestattet ist. Die zweite Meldung stammt von unserem be-

planmotor verfügt, neue Probefahrten unternommen. Diese besonderen Rennwagen sind geheimnisvolle und absonderliche Wesen, über deren Herstellung das größte Geheimnis bewahrt wird und die ein so differenziertes Innenleben führen, daß die kleinste Ungenauigkeit in ihrem Mechanismus zu unvorhergesehenen Fehlschlägen führen kann. Die Maschine rast erst Kilometerweit über den Sand, ehe sie ihre Höchstgeschwindigkeit erreicht, die auf einer abgedeckten Meile berechnet wird. Dann faßt der Apparat wieder meilenweit in die Ferne, bis er zum Kalten gebracht werden kann. Die Einfahrt in den Schuppen liegt natürlich weit unter der Würde dieser Maschinen. Sie werden vielmehr vorsichtig von anderen Kraftwagen geschleppt, wenn es sich um etwas anderes als eigentliche Rennfahrten handelt. Andererseits wäre es verfehlt, diesen Rennfahrzeugen keine praktische Bedeutung beizumessen, wenngleich eine Geschwindigkeit von 200 oder auch nur 133 Meilen in der Stunde völlig außerhalb des Gehirns des gewöhnlichen Kraftfahrers sein wird, sich zudem nur an wenigen Stellen der Welt strecken finden, wo solche Geschwindigkeiten überhaupt möglich sind, so



Motorrad-Fußball, der neueste Sport.

Unser Bild zeigt einen Moment aus der Endrunde im Motorrad-Fußball, dem neuesten englischen Sport, um die Meisterschaft von Südbengalen.

darf nicht vergessen werden, daß eine ganze Anzahl von technischen Neuerungen, die zur Sicherung und Bequemlichkeit des Alltagsverkehrs beitragen, erst auf Grund dieser Motorfahrten entdeckt und entwickelt worden sind.

Rudern.

Auch im deutschen Rudersport beabsichtigt man seitens des Deutschen Ruderverbandes Lehrgänge abzuhalten. Ein Fortbildungslehrgang für Stiller soll den Anfang machen und zwar sind die Städte Berlin, Hamburg und Düsseldorf vorgesehene. Unter der Leitung von Roland Brandis sollen für Hamburg die Tage vom 1. bis 15. April als Termin in Frage kommen. Weiter des Berliner Lehrganges, der in der Zeit vom 15. bis 30. April stattfinden soll, ist Carl Ernst. — Wann der Düsseldorf-Lehrgang ausgetragen werden soll, steht bislang noch nicht endgültig fest. Die Leitung übernimmt Kurt Hoffmann. — Die Lehrgänge sind nur Fortgeschrittenen, die bereits erfolgreich im Einer abgeprüften haben, angedacht.

Flugsport.

Nehrung erhält den 300-Dollar-Regelungspreis. Das Preisgericht für den von der Deutsch-Columbia-nischen Luftverkehrs-Gesellschaft ausgetragenen Seebal-Regelungspreis 1926 hat dem bekannten Seebalflieger Nehrung für seine „Klauen-Flüge“ im vorjährigen Abhänge-Regelungs-Wettbewerb den Hauptpreis von 300 Dollar als Anerkennung seiner für die Entwicklung des Seebalfluges förderlichen Leistungen zugesprochen. Nehrung vollführte auf dem Seebalflugzeug „Roemerle“ der Seebal-Wuppertal des Niederrheinischen Vereins für Luftschiffahrt einen Flug von einstufiger Dauer bei nur 2-3 m/sec. Wind.

Die Jugend für den Flugport.

„Nur durch die Ausbildung der Jugendfliegerarmee“ verbreitet sich der Flugport. W. B. v. n. (Gefährten) in einem sehr vorlesenden Aufsatz, dem wir folgende bemerkenswerte Ausführungen entnehmen: Daß wir unsere deutsche Jugend für das Flugwesen interessieren müssen, ist wohl jedem Einsichtigen klar. Was nicht es, wenn wir Allen aus an den Tisch legen, von unseren Taten erzählen, uns daran begeistern und glauben, andere werden es uns schon nachmachen. Wenn wir auch nicht bemüht so denken, so handeln wir leider unbewußt so. Tatsache ist doch, daß die meisten von uns sich am Flugport aktiv nicht mehr in der gewünschten Weise beteiligen können. Aber wir können alle — und zwar meistens alle — aktiv tätig sein, wenn wir mit allen Kräften als Werber unter die Jugend treten, sie zur Mitarbeit heranziehen, auf die hohe Bedeutung des Flugwesens für die Zukunft hinweisen, ihnen die Wege zeigen, welche sie zur Erreichung dieses Zweckes gehen müssen und ihnen Gelegenheit zur Selbstprüfung geben, ob sie sich für diesen Beruf eignen.

Leider denken immer noch sehr viele Leute, daß Flugzeuge nur für Kriegszwecke da seien. Auch hier müssen wir aufklärend wirken. Ich sehe in unserem Flugzeug das moderne Verkehrsmittel, das in nicht allzu ferner Zeit die Ozeane und Länder regelmäßig überfliegen wird, das weiterhin Tausenden unserer jungen Leute Berufsmöglichkeiten geben wird. Diese Gedanken in die deutsche Jugend hineinzupflanzen, muß unsere vornehmste Aufgabe sein. Erfolgreiche Anfänge sind bereits gemacht.

Das beweisen Vereinigungen junger Leute, die sich namentlich an höheren Lehranstalten und Hochschulen zur Pflege des Flugportes gebildet haben. Der Fluggedanke muß aber Gemeingut des ganzen Volkes werden. Hierin können gerade die Schulen, welche die Jugend im Alter von 14 bis 18 Jahren betreuen, das sind die Berufs- und Fachschulen, sehr segensreich wirken. Wie heute fast alle größeren Berufs- und Fachschulen freiwillige Kurse in Radiotechnik eingerichtet haben, dürfen sie an der Einrichtung von Flugzeugtechnik nicht vorbeigehen. Das Interesse ist bei den Jugendlichen vorhanden, das beweist die große Zahl der Teilnehmer. Hier gilt es, die Aufnahme in den Kursen von dem Bestehen einer Eignungsprüfung abhängig zu machen, welche sich vor allem auf die Prüfung der Sinnesorgane erstrecken muß. Jeder Teilnehmer ist ein besonderer Personalbogen anzulegen, der das Ergebnis der Eignungsprüfung enthält und im weiteren Verlauf des Kurses ergänzt wird.

Die Kurse müssen mindestens drei Halbjahre mit je sechs Wochenstunden umfassen und können mit Rücksicht auf unsere doch meist erwerbstätigen Jugendlichen in den Abendstunden liegen. Von großer Wichtigkeit ist es, daß die Teilnehmer, welche einen solchen Kurs besuchen und sich mit gutem Erfolge der Abschlußprüfung unterzogen haben, einen Vereidigungsschein erhalten. Die Vereidigung könnte darin bestehen, daß die Absolventen ein Jungfliegerabzeichen erhalten oder ohne Prüfung in staatliche Fliegerschulen aufgenommen werden. Der den Teilnehmern gebotene Lehrstoff erstreckt sich auf Fachkunde, Orientierung im Gelände, Geschichte des Flugwesens, Verkehrunterricht und praktische Einführung in die Fluglehre.

Wintersport.

Viktoria-Montreal — Berliner Schlittschuh-Klub 13:0. Berlin, 20. Febr. Das 2. Spiel der kanadischen Eishockeymannschaft Viktoria-Montreal hatte dem Berliner Sportplatz auch am Sonntag wieder ein ausverkauft Haus verschafft. Die Kanadier brachten dem internationalen Team des Berliner Schlittschuh-Klubs mit 13:0 Toren eine geradezu vernichtende Niederlage bei. Der Spielverlauf war insofern nicht so einseitig wie das Resultat vermuten läßt, die Berliner waren besonders im letzten 3. recht gut, konnten aber trotz aller Anstrengungen die ausgezeichnete Internationalschule der Kanadier nicht übermächtigen.

Die Norwegerin Sonja Henie Weltmeisterin im Eiskunstlaufen.

Oslo, 20. Febr. Als letzte der diesjährigen Eiskunstlauf-Weltmeisterschaften wurde am Samstag und Sonntag in Oslo die Damenweltmeisterschaft im Eiskunstlaufen ausgetragen. Von den 4 Konkurrentinnen der Titelverteidigerin Frau Jaroszy-Szabo-Wien, der jugendlichen Norwegerin Frä. Sonja Henie, ihrer Landsmännin Frä. Timmerman und der deutschen Meisterin Frau Ellen Brochhöft zeigten sich schon am Samstag bei den Vorkämpfungen Frau Jaroszy-Szabo und Frä. Henie weit überlegen. Am Sonntag wußte die jugendliche Norwegerin im A-Klasse nicht so gut zu gefallen, während Frau Jaroszy-Szabo ihre Klasse mit gewohnter Meisterschaft lief. Trotzdem sprach das aus 3 Norwegern, dem Berliner Herrmann und dem Wiener Müller zusammengelegte Schiedsgericht der Norwegerin mit Platzhüter 7 und 363,576 Punkten den Titel vor Frau Jaroszy-Szabo (Platzhüter 8 361,540 Punkte), Frä. Timmerman-Norwegen (Platzhüter 301,25 Punkte) und der deutschen Meisterin Frau Ellen Brochhöft (Platzhüter 18 295,15 P.) zu. Gegen dieses Urteil legte der Wiener Schiedsrichter sofort Protest ein und es ist anzunehmen, daß sich der internationale Eiskunstlauf-Verband mit der diesjährigen Damen-Weltmeisterschaft noch zu befassen haben wird.

Deutsche Turnerschaft.

Ganbball.

Die Schlüsselspiele um die Weltmeisterschaft am Sonntag beachten eine weitere Klärung. Im hiesigen Bezirk ging aus dem Wiederholungsspiel der T. B. Wanne gegen den T. B. Gladbach mit 3:1 als klarer Sieger hervor. Als weitere Anwärter platzierten sich neben dem T. B. Jahn-Libbenfeld die Tage. Wiesfeld 48, die Vertreterin des Vorjahres im Endkampf, die den T. B. Wanne mit 4:2 schlug. Ferner gelang es der Germania, Hagen-Gilpe aus dem Kampf gegen den T. B. Seel 1861 mit 4:2 als Sieger hervorzugehen.

Im Fußball gelang es dem favorisierten T. B. Castrop nur ganz knapp mit 2:1 gegen den mächtig aufgetretenen T. B. Gerthe die Oberhand zu behalten. Castrop liegt nach wie vor dem T. B. 48 dicht auf dem Fersen und erst der Schlussspiel der beiden Gegner wird die Spannung lösen.

Sport-Neuigkeiten.

Der Europameister Wichey Walter

hat seinen Titel gegen den Europameister Milligan zu verteidigen und zwar wird der Kampf in Edinburgh (England) zum Austrag kommen. Damit wäre das Vorkommen der Engländer, auch bedeutende Kämpfe nach Europa zu bekommen, gesichert.

Am 27. März weist der Freiburger T. C. in Marzelle, wo er in einem Freundschaftsspiel auf den mehrfachen Meister von Frankreich Olympique-Marzelle trifft. Als Termin wurde der 27. März bestimmt.

Eine zweite mitteleropäische Fußballkonferenz ist auf den 5. bis 6. März nach Budapest einberufen. Sämtliche Verbände der Balkanstaaten wurden eingeladen, zu dieser erweiterten Konferenz Delegationen abzuordnen.

In Deutschland spielt die Fußball der engl. Univ. Cambridge anstelle der Universität Oxford am 20. April gegen Werber Bremen, am 23. April gegen Preußen Berlin, am 24. April gegen den Hamburger S. V.

Die erste Riege der Hamburger Turnerschaft von 1816 wurde von der Antidamier Gymnastik-Vereinigung „Kraft in Blauheit“ für den 2. April nach Antidamier eingeladen.

Die Internationalen Osterwundläufe auf dem Feldberg werden in diesem Jahre bereits vor Ostern, am 20. März, zum Austrag gebracht, da das Fest in diesem Jahre zu spät fällt und keine Gewähr für gute Schneeverhältnisse besteht. Eingeladen wurden Norwegen, Schweiz, Dänemark, Italien, Tschechoslowakei und Frankreich.

Bezugspreis
18. 2. bis
gelteiert;
Bestellgeld
die Schrift
der Redakt
Zur Falle
förderung d
Lieferung d

Nr. 45

bis 21, Weizenbäckermehl 39.50—40, 70 proz. Roggen-
mehl 37.75—38.50, Weizenfele 14—15.50, Weizen-
bollmehl 16—16.50, Steffens Zuckerschnitzel 15.75 bis
16 *M* für 100 Kilo franko Essen. T e n d e n z : fest bei
stärkerer Nachfrage.

Berlin, 21. Febr.

Da sich wegen der Einzahlung auf die Reichsanleihe heute verlässliche Geldnachfrage bemerkbar machte, so trafen der Satz für Tagesgeld auf 4½-6 Proz. anzog, während die ohnehin bestehende Unsicherheit über die weitere Gestaltung des Geldmarktes in den Vordergrund des Interesses. Die Kaufaufträge seitens des Publikums waren recht geringfügig, so daß sich das Geschäft mit wenig Ausnahmen in engen Grenzen hielt und gemein auf die Umsätze der Speculation beschränkte. Die dabei

stärker hervortretende Realisationsneigung, die auch verschiedentlich zu Blankoabgaben führte, veranlaßte auf sämtlichen Märkten Kursabschläge. Durchschnittlich be-

Biehnmärkte.

atten 3—4 Proz., der einzelnen führenden Werten und Aktien 5 und 6 Proz. Darüber hinaus, nämlich um 7—8 Proz., waren rückgängig Hsse, Salzdetfurth, Oberförs, Lorenz, Schullheiß, Handelsanleihe und Mitteldeutsche Kreditbank-Aktien, um 13—15 Proz. Schrubert und Salzer, Bemberg und Vereinigte Glanzstoff. Im Verlauf beobachtete die Spekulation im Hinblick auf die verchiedenen Lohnbewegungen starke Zurückhaltung. Der Kursstand lenkte sich bei mäßigen Schwankungen zumeist noch etwas weiter, wenn auch in einigen Papieren leichte Erholungen eintraten. Eine Spektationsbewegung holten sich in Stöcker Zinkaktien, die bei knappem Material in raschen Sprüngen im ganzen 29 Proz. stiegen. Am Rentenmarkt war das Geschäft wie bisher recht ruhig. Etwas gebessert waren Goldpfandbriefe, wogegen Vorkriegspfandbriefe infolge stärkerer Realisationen bis 4 Proz. und darüber nachgaben.

Essener Kuxenbörse.
Gut behauptet, teils etwas fester!
 Hb. Essen, 21. Febr. An der Essener Kuxenbörse blieb die harte Verschwächung an der Berliner Börse ohne größeren Einfluß. Es herrschte auf dem Kohlenmarkt eine größere Zurückhaltung, ohne daß jedoch bringendes Uebelot auftrat. Der Kalkmarkt lag weiter gut behauptet, zum Teil sogar etwas fester, wobei allerdings das Geschäft keinen archen Umfang annahm. Ferner war ein Anstieg und Abnahme des Kalks.

altien waren teils fester. Braunkohlswerte blieben umfahlos bis auf Bellerhammer, die etwas fester verkehrten. Auf dem Zinkfuttermarkte zeigte sich für einzelne Werte gute Nachfrage bzw. waren vereinzelt im Handel. Die nächste Börse findet am Dienstag, 22. Februar, in Düsseldorf statt.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 21. Febr.

Die argentinischen Weizenlieferungen waren gegenwärtig Samstags mäßig erhöht. Der nördliche Tropf hat

über ihrer Bedürfnissen bezüglich des Hereinkommens der Auslandsware und im Zusammenhang damit starksten des Deckungsbeschr per Metz ausgelöst. Auch die spörrischen Schichten jenseit im Preise an. Das spörrisch herauskommende Inlandsmaterial findet bei den Provinzmitgliedern eine glatte Unterhant. Der Roggenmarkt hat stark auf der Unterseite verloren. Die Provinz fordert bei weitem keine Annaher Angebot Preise, die sich höher als die Wärgano-tierung stellen, die Wärler befanden angesichts des wenig zufriedenstellenden Roggenmehlschäfts Zurückhaltung, die Lieferungspreise stellen sich bei Porigerer Umfassung tätigkeit höher. Weizenmehl ist ungerader offeriert, der Kaufwill ist trotz des plötzlichen Anstiehs der Weizenpreise immer noch gering. In Safer, und Gerst-

	21.	19.		21.	19.
Bankaktion:					
Barmer Bank	188,0	196,0	Chem. F. Buckas	000,0	141,0
Berl.Handelsges.	200,0	209,0	Chem. F. Heyden	140,7	164,0
Com.A. Privatb.	220,0	222,8	Chem. Ind. Gota	126,5	127,0
Dresdnerk. Bank	290,5	297,5	Cont. Cautsch.	124,4	126,7
Deutsche Bank	200,0	202,7	Dalmier Mot.	123,2	126,7
			Delmenh. Liniol	261,0	269,7

Disconto-Ges.	186,7	193,0	Dtsch. Allg. Tel.	125,0	131,0
Dresdner Bank	184,7	198,5	Dtsch. Locomot.	187,9	189,8
Reichsbank	189,7	191,5	Dtsch. Glu. Spieg.	196,5	202,7
Grasuloraktien:			Dtsch. Glu. Spinn.	27,2	27,2
Schulth. & Patenzh.	370,3	373,0	Dtsch. Kautsch.	131,1	133,0
Boch. Viktoria	270,0	270,0	Deutsche Kan.	131,6	135,5
Boch. A. K. M.	370,0	370,0	Deutsche Man.	125,0	129,8
Dortm. Rütler	407,0	407,0	Dtsch. Schachtb.	166,8	168,0
Dortm. Union	367,0	367,0	Dtsch. Schifffahrt	140,0	140,0
Glückb. Gelsenb.	139,5	140,0	Dtsch. Zeitung	140,0	142,0
Möser Langensief.	265,0	265,0	Dresd. Gardin.	140,0	142,0
Reich. Borsig	270,0	270,0	Dröppkop.	88,7	90,0
Wicklör Klupp	270,0	271,0	Dynamit Nobel	166,2	166,2
Schiffahrtsaktien:			Eintr. Braunk.	215,2	221,0
Dtsch.-Austr. D.	—	0 169,0	Elektr. L. & Kraft	140,0	140,0
Hamb.-Am. Pa.	168,0	168,5	Ermanow - W.	79,5	78,5
Hamb.-Südamp.	210,0	232,0	Eschw. Berg	175,2	175,2
Hess.-Sump.	230,0	230,0	Kessner Stiegl.	200,5	200,5
Köln	168,0	168,0	Bayer. Eisenf.	133,5	137,4
Korrad.	168,0	168,0	Chem. & Fabr. Co.	140,0	140,0
Loth. Lloyd	—	0 194,0	L. F. A. Parf. Ind.	316,2	322,0
			Feldmühls Pap.	222,0	222,0

[illegible][illegible]

*** Bochum, 21. Febr.** Amtlicher Bericht der Notierungskommission. **Austritt:** 31 Stück Großhühner, 200 Küder, 614 Schweine, 298 dänische und holländische Rinderviertel, 41 holländische geschlachtete Schweine. **Markterverkauf** mittel. **Preise** für 50 M. Schlachtes: **nicht:** Bullen: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 104—105 M., sonstige vollfleischige oder ausgemästete 104—105 M., fleischige 98—100 M.; **Rüben:** jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 94—97 M., vollfleischige oder ausgemästete 94—97 M., fleischige 80—92 M.; **Kälber:** beste Maß- und Saugkälber 140 M., mittlere Maß- und Saugkälber 120—130 M., geringe Saugkälber 85—105 M.; **Schweine:** vollfleischige Schweine von ca. 200—300 Pfund Lebendgewicht 87 M., vollfleischige von 160—200 Pfund und fleischige von 120—160 Pfund 86—87 M., Sauen 78—83 M.

hb. Dortmund, 21. Febr. Zum Schlachtvieh-
markt waren aufgetrieben: 620 Stüd Großvieh, 622
Kälber, 67 Schafe und 3289 Schweine. Das Vieh-
verloir in Großvieh sehr langsam, in Kälbern und Schaf-
en mittelmäßig, in Schweinen gedrückt. Es kosteten
im Großhandl 100 Pfd. Lebengewicht: für Ochsen:
a) 58—60, a2) 55—57, b) 52—55, b2) 49—52, c)
44—48, d) 40—44; Küllen: a) 58—60, b) 55—58,
c) 50—55, d) 40—49; Rühde: a) 54—56, b) 51—54,
c) 40—51, d) 30—40; Färrien: a) 58—60, b) 52—58,
c) 43—52; Kälber: b) 80—85, c) 67—79, d) 40—66;
Schafe: a) 52—55, b) 46—51, c) 40—46, b) 35—40;
Schweine: a) 66—68, b) 66—68, c) 65—66, b) 64
bis 65, e) 62—63, f) 60—61. „In den Preisen sind
enthalten die Unkosten an Fracht, Viehbofgebühren, Um-
schlagsteuer, Händlergewinn.

hb. Offen, 21. Febr. Zum Offener Viehmarkt waren aufgetrieben: 257 Stüd Grochueh, darunter 27 Ochsen, 22 Bullen, 143 Kühe, 6 Färden, 9 Kreise, 874 Kälber, 40 Schafe und 2896 Schweine; seit dem letzten Markttage dem Schlachtfloh direkt ausgeliefert: 22 Kühe, 58 Kälber, 1 Schaf und 264 Schweine. Des Schlachtflohs verlief in Grochueh schleppend, sonst ruhig. Es kosteten im Grochueh, 100 Pfd. Lebendgewicht: für Ochsen: a) 60—64, b) 51—55—58; Bullen: a) 58 bis 60, b) 54—56, c) 50—53; Kühe: a) 55—58, b) 50—64, c) 42—46, d) 32—36; Kälber: a) 88—100, b) 68—78, c) 55—63, d) 40—50; Schafe: a) 54—56, b) 50—52; Schweine: a) 67—68, b) 65—66, c) 64 bis 65, d) 63—64, e) 61—62, f) —, g) 60—62. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Sorten des Handels ab. Stall für Frucht, Markt- und Verkaufskosten, Umfrachter sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

hb. Köln, 21. Febr. Zum Kölner Schladtviehmarkt waren aufgetrieben: 1097 Stüd Graubieh darunter 35 Rinder, 356 Ochsen, 59 Küllen, 605 Kühe, 53 Färren, 14 Fresser; ferner 1145 Kälber, 162 Schweine und 5972 Schweine. Es kosteten im Großhandel 100 Pfd. Lebendgewicht: für Ochsen: a) 58—63; a2) 54—58, b1) 47—52, b2) 40—47, c) 30—38; Küllen: a) 55—58, b) 50—54; Kühe: a) 50—54, b) 42—48, c) 32—40, d) 22—30; Färren: a) 53—58, b) 47—54; Fresser: a) 40—45; Kälber: a) 90—110, b) 75—82, c) 60—70, d) 46—58; Schweine: a2) 52—60, Schweine: a) 67—70, b) 67—70, c) 65—70, d) 60 bis 66, e und f —, a) 58—63 *M.* Tendenz: Großvieh bestes auch noch höher bezahlt, Kälber und Schaf geringeres Geschäft, etwas vernachlässigt, Schweine anfangs ziemlich lebhaft, später abflauend, voransichtlich geräumt.

Getreidemarkt.
 hb. Essen, 21. Febr. Es wurden notiert: inf. Weizen: 28.50—29, inf. Roggen 25.50—26, ausl. Weizen: 31—33, ausl. Roggen 28.50—29.50, ausl. Hafer 21.75 bis 25, ausl. Gerste 22.25—23, runder Weizen 20.25

Betreibemarkt.

Febr. Es wurden notiert: inl. Weizen 25.50—26, ausl. Weizen 28.50—29.50, ausl. Hafer 21.75—22.25, runder Mais 20.25—21.

1. *Journal of the American Medical Association*, 1997; 278: 1019-1024.

21. Februar 1927				
21.	19.		21.	19.

Briefkasten

Bei allen Anfragen ist die Abonnementsquittung beizufügen

Zwei Weisende. Der Zirkus-Gleich befindet sich zur Zeit auf einer Rundreise durch Deutschland. Ob er dann ins Ausland geht und wohin, verlaute ich nicht. Solche Pläne werden natürlich erst einige Monate vor der Abreise bekanntgegeben, um nicht Konkurrenzgeheimen Einblick in das Weisjeil zu gewähren. Von Beginn an ging Zirkus-Gleich nach Hamburg. Sie dürfen nicht vergessen, daß es sich nur um den Winterzirkus mit heizbaren Zeit handelte. Der eigentliche Zirkus-Gleich hat braven Namen.

Kr. P. 2.: Unsere Westfront im Weltkrieg betrug etwa 900 Kilometer, die Ostfront 1200 Kilometer, die italienische 450 Kilometer, ebensoviel die Front an der Adria durch Albanien bis Saloniki. Die Kaukasusfront betrug rund 400 Kilometer, die Frontlinie 300 Kilometer, die Front in Persien 500 Kilometer und die Südräuber 100 Kilometer.

31. Der Name „Zeitungs-Ente“ ist wahrscheinlich aus dem Wort „Legende“ entstanden. Um die Reformationszeit sank die Legende, die das Leben eines Heiligen in Gebirgsluft erzählte, zu sinnlosen Meereslegenden herab und wurde herabzu von den Reformatoren als „Zug-Ente“ bezeichnet. Im Volksmunde verlor die „Ente“ und braucht dieses Wort dann auch für jede unwahrscheinlich launische Nachricht.

H. M. 54: 1. Thoiry liegt nicht in der Schweiz sondern in Frankreich, westlich des Genfer Sees, in der Nähe der französisch-schweizerischen Grenze. 2. General von Plüskow, geb. 20. 6. 1852, Dr. ungel., ist vor einigen Jahren (1924 oder 25) verstorben. Er lebte zuletzt in Darmstadt. von Plüskow war mit 208 cm der größte Offizier der alten preussischen Armee.

Elisabeth verw. Th.: Jede Frau erwirbt durch Eheschließung die Staatsangehörigkeit des Mannes und verliert sie auch als Witwe. Lassen Sie sich also nicht vormachen.

Junge Ehe: Das mit dem Scheidungsturm hat keine Richtigkeit. Im Ranton Kirch gab es dieselbe Ehem. Zwei Scheidungskinder Ehepaare wurden in zehn Tage hindurch in einem gemeinamen Turmzimmer gesperrt. Gatten sie nach Ablauf der Frist noch Lust an Scheidung, so wurde sie ausgesprochen, meist aber erklärten sie schon nach wenigen Tagen, daß sie nicht mehr

Zwei Wetende. Der Zirkus Gleich befindet sich zu Zeit auf einer Rundreise durch Deutschland. Ob er dann ins Ausland geht und wohin, verläutet noch nicht. Solche Pläne werden natürlich erst einige Monate vor der Reise bekanntgegeben, um nicht Konfuziusbetreffende Einblat in das Heftjeil zu gemähen. — Von Bogum und dem Zirkus Gleich noch Homborn. Sie dürfen nicht vergessen, daß es sich nur um den Winterzirkus mit heizbaren Zelt handelt. Der eigentliche Zirkus Gleich hat dreizehn Monate.

Fr. P. L.: Unsere Westfront im Weltkrieg betrug etwa 900 Kilometer, die Ostfront 1200 Kilometer, die italienische 450 Kilometer, ebenso die Front an der Adria durch Albanien bis Saloniki. Die Kaukasusfront betrug rund 400 Kilometer, die Gräfinlinie 300 Kilometer, die Front in Persien 500 Kilometer und die Zibrahien 100 Kilometer.

31. Der Name „Zeitungs-Ente“ ist wahrscheinlich aus dem Wort „Legende“ entstanden. Um die Reformationszeit sank die Legende, die das Leben eines Heiligen in Gedichtform erzählte, zu sinnlosen Meimereien herab und wurde häufig von den Reformatoren als „Lüg-Ente“ bezeichnet. Im Volksmunde verlor sie all „Ente“ und braucht dieses Wort dann auch für jede unrichtige Nachricht.

G. M. 54: 1. Thoiry liegt nicht in der Schweiz, sondern in Frankreich, nördlich des Genfer Sees, in der Nähe der französisch-schweizerischen Grenze. 2. General von Plüskow, geb. 20. 6. 1852, Ort unbekannt, ist vor einigen Jahren (1924 oder 25) verstorben. Er lebte zuletzt in Darmstadt. von Plüskow war mit 208 cm der größte Offizier der alten preussischen Armee.

Elfenbein. Verh. Th.: Jede Frau erwirkt durch Ehe-
schließung die Staatsangehörigkeit des Mannes und
erschließt sie auch als Witwe. Lassen Sie sich also nicht
normaden.

Junge Ehe: Das mit dem Scheidungssturm
keine Richtschnur. Am Ranton Jährlich gab es biele
Lern. Zwei Scheidungsursache Ehegatten wurden vier
zehn Tage hindurch in ein gemeinames Turmzimmer
gesperrt. Gatten sie nach Ablauf der Frist noch Lust zu
Scheidung, so wurde sie ausgesprochen, meist aber erklär-
ten sie schon nach wenigen Tagen, daß sie nicht mehr
an Scheidung denken.

Die gestern
italienische M
Beschränkung
Ausführungen
macht, daß I
Memorandum
nicht beiträ
spricht die v
der sich Präse
ließ, betont, k
nalen Afflik
Ruhe und der
zu stellen. Zu
die italienische
Continent bef
legbarer Zug
bei jeder
selbst bestehn
nehmen. Die
ste wirkiam f
italienische A
rüstungen A
phische Lage
malige Ausde
stark bevöller
nichtigen Ver
und stant Is
die anderen I
können, viele
haben und au
von großer W

Auf eine I-
tung des Not-
Premierminis-
trats den Domi-
nischen Auf-
fassungen
die Note zu
haus abzuge-
hen. Die arge
an der von G-
Einschränkung
sondern die G-
abzuwarten.
tens auf
weiter mitgele-
noch eine An-
tinen zöge es
berernden G-
ten und den
mäßigung zu
einem Ergeb-
niss überholt im
noch nach den
Santiago de
der Ausgaben
eines bewaff-

Die H

Das preussische B. A. mit der Verordn. über die Todesstrafe in Preussen vom 27. Dec. 1869 ist dem Reichsminister angelegt. Die Infanterie-Regimente hiesiger Gegend aber, wie V. werden, bei e. schlagkräftigen zuarbeiten. Es trägt, die S. Metzinger befindet sich in.

Dem Reichsminister das preussische vom preussischen Verordnungsblatt veröffentlicht. Der Reichsausschuss über neue Verordnungen schufte ab, bis zum 30. den für das wäre, und l. Begebenheiten einschlägig sind.